

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 180 Kronen; halbjährlich 90 Kronen; vierteljährlich 48 Kronen; monatlich 18 Kronen. Einzelne Nummern in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 80 Heller.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 28-37

„Der Misthaufen Europas.“

Tiefer Schmerz mag die Brust des früheren Bürgermeistermeisters von Wien durchwühlt haben, als seine qualvoll zuckenden Lippen das bitter herbe Wort sprachen: Wien wird der Misthaufen Europas werden. Dr. Weiskirchner, der allgewaltige Führer der christlichsozialen Partei nach Dr. Luegers Tod, spricht dieses Verdammungsurteil über die einst herrlich schöne, heitere und lebensfrohe Kaiserstadt, deren Haupt er noch vor kaum mehr als einem Jahre war und deren Geschichte er damals in schier unbegrenzter Machtvollkommenheit leitete. Vierzehn Monate sind es her, daß durch das Erdbeben, welches die ganze Monarchie in Trümmer legte, auch die politische und soziale Struktur der österreichischen Metropole vollständig umgestürzt wurde. Die im Spätherbst des Jahres 1918 stattgefundenen Wahlen zur Nationalversammlung haben die Macht den Sozialisten übertragen und nicht nur den Sturz des Kaiserreiches, sondern auch einen vollständigen Systemwechsel in der Verwaltung Wiens herbeigeführt. Während jedoch die ethnische christlichsoziale Partei in den Fragen der Staatsverwaltung zur Mitarbeit mit ihren Besitzern, den Sozialisten, herangezogen wurde, ist ihr in der Stadtverwaltung das bittere Los der Entrechteten beschieden. Die Bitterkeit, mit der sich Dr. Weiskirchner gestern im alten Rathaus über Wien äußerte, mag man daher auch als menschlich begreiflich finden, das Bitterste für ihn dürfte doch der Umstand sein, daß er auch sachlich vollständig im Rechte ist. Was seit einem Jahre in Wien geschieht, ist die restlose Verleugnung jahrhundertelanger ehrwürdiger Traditionen, die Umwandlung einer bewunderten Kulturstätte in ein kulturell, moralisch und wirtschaftlich verkommenes Gemichtwesen. Dieser furchtbare Verfall wurde allerdings unmittelbar durch die katastrophalen Vorgänge des letzten Jahres herbeigeführt, vorbereitet wurde er aber von der Partei, die unter der Führung des Dr. Weiskirchner lange Jahre hindurch die Geschichte Wiens leitete und den Samen der Zwietracht und der Gehässigkeit in den Boden der herrlichen Kaiserstadt senkte. Die Giftpflanze gedieh und trägt nun Früchte, die sich nun auch selber als todbringende Nahrung zu verzehren hat. Der Fluch der bösen Tat lastet auch auf Dr. Weiskirchner und seiner Partei.

Das schwere Schicksal, das auf der Stadt Wien lastet, erregt auch hierzulande das aufrichtigste Mitgefühl, was aber die Erkenntnis nicht zu verdunkeln vermag, daß Ungarn an Oesterreich, insbesondere aber an Wien niemals einen aufrichtigen Freund besessen hat. Drüben in Oesterreich hatte man für uns Ungarn nicht nur kein Wohlwollen, sondern auch kein Verständnis. Unsere Bestrebungen, ob sie nun nationaler oder wirtschaftlicher Natur waren, wurden mißdeutet und durchkreuzt. Man gönnte uns nicht das kleinste Plätzchen an der Sonne. Und auch jetzt, da die widernatürlichen Fesseln, die uns zusammengekettet haben, gelöst sind, da wir aber von einem gemeinsamen Unglück ereilt wurden, wo es doch einen Trost geben sollte, daß wir Gesonnen im Mißgeschick sind, erleben wir das wenig erhebende Schauspiel, daß Oesterreich um die Liebe jener Nachbarstaaten wirbt, die ihm Stücke aus dem lebendigen Leibe rissen und nur uns vernachlässigt, die wir nichts von ihm haben wollen. Wie kommt es, daß der österreichische

Staatskanzler Dr. Renner, der heute im Finanzausschuß der Nationalversammlung anlässlich der Verhandlung des Staatsvoranschlages ausführliche Mitteilungen über die auswärtige Lage machte, nicht nur die Beziehungen zur Entente und zu Deutschland, sondern auch zu den Sukzessionsstaaten des langen und breiten behandelte, unter diesen aber von einem einzigen, von Ungarn sich gründlich ausschloß? Wir wollen nicht behaupten, daß der Grund dieses bedeutsamen Schweigens im bösen Gewissen zu suchen sei, daß aber diese Unterlassung keine unbeabsichtigte war, liegt klar auf der Hand. Auffallenderweise hat auf den Vorwurf des Abgeordneten Dr. Gürtler, warum der Staatskanzler in seinen Ausführungen Ungarn gar nicht erwähnt, nicht der Staatskanzler selbst, sondern der frühere Leiter des auswärtigen Amtes Dr. Otto Bauer geantwortet. Diesen Herrn kennen wir zur Genüge, die Antwort, die er dem Dr. Gürtler erteilte, ist seiner kurzen, aber schwer belasteten politischen Vergangenheit würdig.

Aus den Ausführungen Dr. Bauers, die von Gehässigkeit gegen Ungarn strotzen, ist eines klar ersichtlich: die Machthaber in Oesterreich, die so hoch und heilig bewerten, daß sie das Selbstbestimmungsrecht der Völker in Ehren halten wollen und nicht zulassen werden, daß Westungarn ohne die Befragung der Bevölkerung der Republik Oesterreich angegliedert werde, sind jetzt mit dem an Ungarn begangenen Raube, da er zu ihren Gunsten begangen werden soll, vollauf zufrieden und beklagen sich bitter darüber, daß die ungarischen Truppen aus Westungarn nicht zurückgezogen werden. Mit den Tschechen, Rumänen und Jugoslawen, sogar mit Italien und Polen, die ihnen ganze Länder wegnahmen, wollen die Oesterreicher die besten Beziehungen unterhalten, von Ungarn aber, dem sie einen Länderstreich rauben wollen, wollen sie nichts anderes wissen, als daß es sich kampflös seines tausendjährigen Besitzes begeben und höchstens „die vollkommene Freiheit im Kampfe der Meinungen im Lande wiederherstelle“. Was dies im Munde des Herrn Dr. Bauer zu bedeuten hat, wissen wir ganz genau. Ihn schmerzt es, daß dem Bolschewismus, dessen Gönner und Förderer er seit jeher ist, in Ungarn der Boden abgegraben wurde. Dieser Schmerzensquelle entspringt auch die unbegründete Anschuldigung, daß sich die ungarische Regierung durch Agenten in die inneren Angelegenheiten Oesterreichs einmengen wolle. Meint vielleicht Dr. Bauer mit dieser unwahren Behauptung die strafrechtliche Verfolgung jener Karlsteiner Schützlinge vereiteln zu können? Sind diese Verbrecher ihm so sehr ans Herz gewachsen, daß er ihre Interessen den Lebensinteressen Oesterreichs vorzieht? Dem daß es ein Lebensinteresse Oesterreichs bildet, auch mit Ungarn gute Beziehungen zu unterhalten, wird vielleicht Dr. Bauer selbst auch nicht in Abrede stellen. Dr. Bauer ist aber jetzt nicht in verantwortlicher Stellung, seine Meinungen muß man daher nicht allzu ernst nehmen. Viel ernster ist das Schweigen des Staatskanzlers Dr. Renner, denn es läßt vermuten, daß er noch immer unter dem Einfluß des verkappten Bolschewisten Dr. Otto Bauer steht und den Handlanger seiner bolschewistischen Politik abgibt. Kommt aber diese Politik zur Geltung, wird nicht nur Wien, sondern ganz Oesterreich der „Misthaufen Europas“ werden.

Die Wahlbewegung.

Veranstaltungen. — Programmreden und Kandidationen.

Kulturs- und Unterrichtsminister Stefan Galter hielt heute abends in Anwesenheit zahlreicher Wähler des I. hauptstädtischen Bezirks seine Programmrede. Er führte aus, daß er sich, abweichend von der Schablone, mit den aktuellen politischen Tagesfragen beschäftigen wolle. Der Minister polemisiert mit den jüngsten Ausführungen Paul Sándors und erklärte, er fürchte nicht davor, daß die Judenschaft, den Hymnus singend, mit patriotischer Trauer im Herzen den Wanderstab ergreifen und das Land verlassen werde. Vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, sei diese Auswanderung nicht so schrecklich, als dies in der Gegenpartei behauptet wird. Wer arbeiten kann, der wird aus der Arbeit den Nutzen ziehen. Dieses kleine Land wollen wir für uns offener machen. Wir benötigen eine christliche Internationale, die aber müsse bei uns geschaffen werden. Die Lösung der sozialen Probleme könne nur bei einer ausgesprochen christlichen Richtung erfolgen. Der Minister schloß seine Ausführungen damit, daß es nicht unbedingt notwendig sei, die Gegner miteinander auszuföhnen. Bis zu den Wahlen sei niemand unser Freund, der nicht in unserem Lager kämpft.

Zum Schluß sprachen noch Karl Ereky, der evangelische Seelsorger Viktor Farkas und Margarete Schlahta. Die Rede des Ministers wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Die Parteien der christlichnationalen Vereinigung hielten heute nachmittags 3 Uhr in den Räumen des ehemaligen Zirkus Béketo eine gemeinsame Versammlung ab. Zuerst sprach Staatssekretär Dr. Koloman Raffay, der sich über die wirtschaftliche Tätigkeit ausließ, die des Christentums harret. Karl Ereky skizzierte die Wirtschaftspolitik der nächsten Zukunft und bezeichnete jene Richtlinien, auf denen die neue wirtschaftliche Gestaltung aufgebaut sein müsse. Es sprachen noch Dr. Paul Halász, der Arbeiter Karl Leugyel, Johann Száva, der ref. Seelsorger Emil Kovács und Margarete Schlahta, die an die ungarischen Frauen die Aufforderung richtete, an dem Wiederaufbau Ungarns starke Mitarbeiter der Männer zu sein.

Die Gabriel Agron-Partei des hauptstädtischen XIV. Wahlbezirks hält am 11. d. um 11 Uhr vormittags in den Lokalitäten des Royal-Apollo („Hotel Royal“) eine Wählerversammlung, in der Gabriel Agron seine Programmrede halten wird.

Im IX. Wahlbezirk der Hauptstadt halten die Wähler Dr. Wilhelm Bássonvis am 11. d. um 11 Uhr vormittags in dem im Hause Theresienring 7 befindlichen Lokalitäten des Zentral-Demokratenklubs eine Volkerversammlung ab.

Im XX. Budapester Wahlbezirk (Franzstadt) kandidierte eine gestern unter dem Vorsitz des FML. a. D. Szilágyi stattgefundenen Wählerversammlung den Publizisten Ministerialrat Adam Persian. Der durch eine Deputation eingeholte Kandidat hielt eine Rede, in der er erklärte, sich einer Partei anschließen und sein Programm in zwei Worten zusammenfassen zu wollen: Arbeit und Friede.

Aus Szerencs wird gemeldet: Die Wähler des Medghafőer Bezirks haben den Staatssekretär Dr. Andreas Farkas mit dem Programm der Partei der kleinen Landwirte kandidiert.

Im Rátospalotaer Bezirk haben die dortigen Eisenbahn- und Postangestellten, Klein-

gemerbetreibenden und Arbeiter den Eisenbahnbeamten Ladislav Dvůs (parteilos) kandidiert.

Der Journalist Eugen Tomory wird in Sapudár, wo als Kandidat der Partei der kleinen Landwirte auftritt, am 11. d. vormittag seine Programmvrede halten.

Die Nationale Mittelpartei konstituierte sich auch in Miskolc. In den beiden dortigen Wahlbezirken wurden Julius Lakatos und Kornel Tolnay kandidiert.

Dr. Anton Bólya kandidiert mit dem Programm der Partei der Christlichnationalen Vereinigung in Nagykőrös; Staatssekretär Johann Katschanovszky in Királyhelme. Stefan Katschovszky ist aus dem besetzten Gebiete hier eingetroffen und wird in Mezökövesd kandidieren.

Die ungarische Friedensdelegation in Neuilly.

Paris, 7. Januar. (Telegramm des „Angl. Tel.-Korr.-Bur.“) Der Separatzug der ungarischen Friedensdelegation ist um viertel 9 Uhr morgens pünktlich in Paris eingetroffen, trotz der an der französischen Grenze erlittenen, durch ein Mißverständnis verursachten Verspätung. In Oesterreich, besonders aber in der Schweiz, gewährten die Behörden jedwede Erleichterung, damit der Separatzug seinen Weg ungehindert zurücklegen könne. Dies ermöglichte, dank dem ausgezeichneten Arrangement des Generalsekretärs Pragnovszky und seines Generalstabes, daß die Delegierten während der ganzen Reise sich mit den Vorbereitungsarbeiten beschäftigten, an welchen sämtliche Mitglieder der Delegation und das Begleitpersonal mit dem größten Eifer teilnahmen.

In Frankreich wurde die Friedensdelegation, ohne daß die von der Lage geforderten Formalitäten außer Acht gelassen worden waren, eines möglichst zuvorkommenden Empfangs teilhaftig. Im Ostbahnhof empfingen Mitglieder der militärischen Mission den Grafen Apponyi und die Delegierten. Der Leiter der Mission Oberst Henry, in dessen Begleitung sich die Kapitäne Laperche und Le Galois, sowie die Leutnants Renaudin und de Noille-mont befanden, begrüßte die Herren im Namen des Obersten Kates. Die Mitglieder der Delegation bestiegen hierauf Autos und gelangten durch einen der verkehrsreichsten Teile von Paris nach Neuilly ins Chateau de Madrid. Hier waren alle Vorkehrungen getroffen, damit die Mitglieder der Delegation sich von den Strapazen der langen Reise ausruhen können.

Die Friedensfragen.

Das Adriaproblem und die Fiumaner Frage.

London, 8. Januar. (Zuspruch des „M.A.B.“) Die Aussichten für die günstige Lösung der Adriafrage mehren sich von Tag zu Tag. Der italienische Ministerpräsident Nitti verhandelte gestern den ganzen Tag über mit Lloyd George. Diesen Beratungen wurden auch Scialoja, der italienische, und Lord Curzon, der englische Minister des Auswärtigen zugezogen.

„Times“ zufolge sei es unwahrscheinlich, daß bereits in London ein endgültiges Abkommen getroffen werden könnte. Die Beratungen hätten vielmehr den Zweck, die Verhandlungen der Friedenskonferenz vorzubereiten. In eingeweihten Kreisen gelange trotzdem die Auffassung zum Ausdruck, daß es Nitti mit Hilfe der Verbündeten gelingen wird, mit den Jugoslaven eine Vereinbarung zu treffen, die eine dauerhafte Grundlage des guten Einvernehmens der beiden Völker bilden dürfte.

Ein Korrespondent der „Daily News“ ist in der Lage, die Skizze jenes Abkommens bekanntzumachen, die seinen Informationen zufolge in der adriatischen Frage angenommen werden dürfte. Demnach würde Fiume mit seinem Hinterland einen Freistaat bilden. Istrien werde, einschließlich Pola, den Italienern zugeteilt, wie auch eine Anzahl dalmatinischer Inseln, Spalato aber werde den Jugoslaven zugewiesen. Es sei nicht ausgeschlossen, daß auch Zara zu einer Freistadt erklärt werden wird.

Einen wichtigen Punkt der gegenwärtigen Beratungen bildet der Vertrag, auf Grund dessen Italien sich dem Kriege der Entente angeschlossen hatte. In diesem Vertrage hätten die Italiener die Forderung auf den Besitz Fiumes überhaupt nicht erhoben. Ihre Forderung sei erst zu einem späteren Zeitpunkt entstanden, als nämlich die Ita-

liener geltend machten, daß sie diesen Vertrag in der Annahme des Fortbestandes Oesterreichs unterfertigt hätten. Dieses Argument, meinen „Daily News“, sei wohl nicht allzu schwer, die Lage aber hätte durch den Streich d'Annunzio's eine gefährliche Komplizierung erfahren. Das Memorandum, das die Verbündeten Italien im vergangenen Monat überreicht haben, wende sich ganz entschieden gegen eine Annexion Fiumes durch Italien.

London, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Verhandlungen zwischen Lloyd George und Nitti wurden fortgesetzt. Die Londoner Blätter sind überzeugt, daß es Lloyd George gelingen werde, eine Lösung zu finden, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Südslavien zu ermöglichen.

Der Austausch der Ratifikationen.

Paris, 8. Januar. Die „Agence Havas“ meldet: Der Austausch der Ratifikationsurkunden wird am 10. Januar um 4 Uhr nachmittag im Ministerium des Auswärtigen erfolgen. Gleichzeitig wird das Schreiben des Ministerpräsidenten Clemenceau betreffend das von den Deutschen auszuliefernde Material dem Führer der deutschen Delegation Freiherrn v. Lersner übergeben werden. Dem feierlichen Akte werden die Vertreter derjenigen Mächte, die den Friedensvertrag ratifiziert haben, beiwohnen. („M.A.B.“)

Paris, 8. Januar. Wie „Intransigeant“ mitteilt, kann der Austausch der Ratifikationsurkunden frühestens am 15. Januar stattfinden. („M.A.B.“)

Amsterdam, 8. Januar. Laut „Telegraaf“ meldet die „Times“, es sei wahrscheinlich, daß in der adriatischen Frage eine vollständige und baldige Lösung bei den Verhandlungen nicht erreicht werden könne, man hoffe jedoch, daß Nitti mit Hilfe der Alliierten zu einer Verständigung mit Südslavien gelangen werde, die den beiden Völkern gestatte, freundschaftliche Beziehungen anzubahnen. Nitti erklärte, er sei mit dem bisherigen Ergebnis der Verhandlungen zufrieden. Er hoffe, daß bei den bevorstehenden Verhandlungen eine für alle Teile annehmbare Lösung gefunden werde. („M.A.B.“)

Beendigung der Friedenskonferenz vor dem 17. Januar?

Paris, 8. Januar. Der italienische Ministerpräsident Nitti erklärte in einer Unterredung, falls Clemenceau am 17. Januar zum Präsidenten der Republik gewählt werden sollte, werde dadurch natürlich eine Aenderung in der Zusammensetzung der Friedenskonferenz notwendig werden. Man hoffe deshalb, daß die Arbeiten der Konferenz vor diesem Zeitpunkte zu Ende geführt werden.

Nochmalige Reise Kenners nach Paris.

Wien, 8. Januar. Wie der „Morgen“ meldet, wird sich Staatskanzler Renner wahrscheinlich nach Paris begeben. Die Reise wird in dem Falle notwendig werden, wenn sich Amerika nicht zur Teilnahme an der Kreditgewährung für Oesterreich bewegen läßt. In diesem Falle wird der Staatskanzler in Paris versuchen, die übrigen Ententemächte um Gewährung des Kredits zu ersuchen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Die Kohlennot und die Elektrizitätswerke. Heute nachmittag waren wieder Schreckensnachrichten verbreitet. Der Mitteilung eines Boulevardblattes zufolge wären die hauptstädtischen Elektrizitätswerke infolge des Kohlenmangels in die Zwangslage versetzt, die Stromlieferung noch am heutigen Tage einzustellen, so daß die Hauptstadt heute nacht schon in volle Dunkelheit geraten würde. An zuständiger Stelle erhielten wir die beruhigende Aufklärung, daß die Kohlenzufuhr infolge der Arbeitsruhe während der verfloffenen Feiertage stark abgenommen hat, daß jedoch keine unmittelbare Gefahr besteht, den Betrieb der Elektrizitätswerke einstellen zu müssen. Allerdings dürfe nicht verschwiegen werden, daß dieser Fall wohl eintreten kann, wenn die Kohlenzufuhr keine Steigerung erfährt. Da aber vorläufig keine Feiertage bevorstehen, die in der Kohlenproduktion eine Störung hervorrufen könnten, steht zu erwarten, daß die Kohlenzufuhr eine ausgiebigere werden dürfte. — Es ist bezeichnend für das Land, daß das Feiern der Arbeiter in einer Zeit, wie wir sie jetzt leben, wichtiger ist, als die Versorgung von Millionen Menschen mit Kohle.

Einlösung der Erdäpfelkupons. Die hauptstädtische Sektion für Stadtkonomie gibt bekannt, daß die Erdäpfelkupons Nr. 2 (vom 11.—20. Januar) vom heutigen Tage angefangen gegen je 1 Mgr. Erdäpfel zum Preise von 2 Kr. per Kilogramm zur Einlösung gelangen. Auf den vom 1.—10. Januar gültigen Kupons Nr. 1 werden bis auf weiteres keine Erdäpfel verabsolgt. Die Erdäpfel gelangen vorläufig nur in den Marktständen des kommunalen Grünzengbetriebes zur Abgabe. Sobald die Zufuhr eine regelmäßige wird, erhalten auch die Kaufleute Erdäpfel zum Verkauf.

Spende. Der Magistrat hat dem Baron Adolf Nilmann für die Spende von 10,000 Kronen anlässlich der Vermählung seiner Tochter, in der heutigen Magistratsitzung dank votiert.

Das Andenken Béla Ungváns. In der heutigen Magistratsitzung würdigte der Bürgermeister die Verdienste des vor einigen Tagen verstorbenen pensionierten Spitalsdirektors Dr. Béla Ungván. Auf seinen Antrag wurde das Andenken des Verbliebenen protokolлярisch verehrt und beschlossen, an die Hinterbliebenen ein Beileidschreiben zu richten.

Tagesneuigkeiten.

Bezeichnung höherer Kommandantenposten und Pensionierung nach 35jährigem Dienste. Auf Grund eines Beschlusses des Ministerrates hat der Kriegsminister eine Verordnung erlassen, die im Wesen folgendes bestimmt: 1. Die höheren Kommandanten vom Brigadekommando aufwärts sind mit Generalen und rangältesten Obersten zu bezeichnen. 2. Die Wahl der Kommandanten wird von einer Kommission bewerkstelligt, die aus dem Oberkommandanten, dem Generalstabschef und je einem Vertreter des Kriegsministers und der betreffenden Waffengattung besteht. 3. Nach 35jähriger effektiver Dienstzeit ist jeder Offizier in den Ruhestand zu versetzen. Eine Ausnahme machen bloß der Oberkommandant und der Generalstabschef, deren Indienstbleibung, bis ein Staatsoberrichter sein wird, vom Parlament von Jahr zu Jahr verlängert wird. 4. Im aktiven Dienst sind nur solche Offiziere neuerlich anzustellen, die nicht mehr als 34 effektive Dienstjahre haben. Truppenführer mit längerer Dienstzeit sind vom Gesichtspunkt der Stabilität ausnahmsweise bis Ende 1920 im Dienste zu behalten. Jenen aktiven Offizieren, die infolge des vollendeten 35. Dienstjahres aus dem Militärdienste scheiden, wird als Zeichen des Dankes der ungarischen Nation der Dank und die Anerkennung der Regierung ausgedrückt.

Veränderungen im Obergespanskorps. Die Regierung hat auf eigenes Ansuchen ihrer Stelle enthoben: die Regierungskommissäre für das Gebiet der Komitate Baranya, Tolna und Somogy Gaston Gaál und für das Komitat und die Stadt Győr Valentin Horváth unter Anerkennung ihrer eifrigen Dienste, ferner unter Anerkennung ihrer Dienste die auch mit den Obergespansagenden betrauten Regierungskommissäre Moriz Perczel (Komitat und Stadt Komárom) und Eugen Szontagh (Komitat Moson); die Regierung hat auf unbestimmte Zeit betraut den Regierungskommissär des Komitats Tolna Dr. Desider Battlay einstellig auch mit den Obergespans-, beziehungsweise Regierungskommissärsagenden des Komitats Somogy, ferner zu Regierungskommissären ernannt und mit der Obergespansagenden betraut: Koloman Darányi (Komitate und Städte Komárom und Győr), Dr. Stefan Jsembery (Komitat Moson), Béla Hunfár (Komitat Békéscsaba).

Die Memoiren des Prinzen Ludwig Windischgrätz. Aus Berlin telegraphiert man uns: Die „B. Z. am Mittag“ hat gestern mit den Veröffentlichungen interessanter Auszüge aus den Aufzeichnungen des Prinzen Ludwig Windischgrätz aus der letzten Zeit seiner Amtstätigkeit als Ernährungsminister begonnen. Das Buch hat eine ausgesprochene Tendenz gegen den Grafen Karolyi, den Prinz Windischgrätz des Doppelspiels gegen Kaiser-König Karl bezichtigt und dem er auch die Schuld an dem Ausbruch der Revolution in Ungarn und der Zerschmetterung Ungarns gibt. Aber auch gegen hohe Generale und Hofwürdenträger werden schwere Beschuldigungen erhoben.

Die Wahlen in der Advokatenkammer. Die für die Leitung und den Ausschuss der Budapester Advokatenkammer abgegebenen Stimmen sind noch immer nicht gezählt worden, so daß bisher nur die Wahl des Präsidiums bereinigt ist. Insgesamt wurden 1518 Stimmen abgegeben. Zum Präsidenten

Die Haupt-
gibt bekannt,
11.—20. Ja-
gen gegen ja
K. per kilo-
auf den vom
1 werden bis
Die Erdäpfel
rtständen
zur Abgabe
wird, erhalten
kauf.
m Baron Adolf
Kronen anläß-
a der heutigen

In der heutigen
meister die Ver-
en pensionierten
Auf seinen An-
enen protokolli-
Sinterbliebenen

11.

tenposten und
te. Auf Grund
at der Kriegs-
die im Wesen
Kommanden
d mit Gene-
esehen. 2. Die
t einer Kom-
Oberkomman-
e einem Ver-
betreffenden
5 jähriger
eder Offi-
versehen.

erkommandant
dienstföhrung,
im Parlament
e. Im aktiven
sch anzustellen,
stjahre haben.
it sind vom
hungsweise bis
Jenen aktiven
a 35. Dienst-
n, wird als
ischen Ra-
ber Regierung

nskorps. Die
ihrer Stelle
r das Gebiet
mogt Gastein
Stadt Ghor
nung ihrer
ennung ihrer
sagenden be-
Berzgel
ugen Szo-
hat auf un-
gskommissar
t Lay einste-
ziehungsweise
omitats So-
ren ernannt
ut: Koloman
undrom und
itat Moson),

Ludwig Win-
ert man uns:
gestern mit
szüge aus
dwig Win-
Amstättig-
Das Buch
den Grafen
Doppelspiels
dem er auch
evolution in
gibt. Aber
büdrträger
n.

ammer. Die
Budapester
sind noch
bisher nur
Insgesamt
Präsidenten

wurde der bisherige Präsident Dr. Josef Pap wie-
dergewählt. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt: Dr.
Marcell Baracs und Bela Kövesz, zum Gene-
ralsekretär Dr. Moriz Blauner, zu Sekretären Dr.
Eugen Acs und Dr. Josef Wehner, zu Anwälten
Dr. Stefan Melczer und Dr. Armin Grünhut,
zum Kassier Dr. Theodor Popper, zum Kassier-
Stellvertreter Dr. Madár Petrit.

* Hausdurchsuchung bei der Fachorganisation
der Eisen- und Metallarbeiter. In sozialdemokrati-
schen Kreisen wurde heute abends folgender Vorfall
lebhaft besprochen: Heute vormittag erschien eine
aus Politzisten und Organen der Bruchialgewalt be-
stehende Kommission im Gebäude der Eisen- und
Metallarbeiterorganisation, um dort
nach einer angeblich seit Tagen zur Verteilung ge-
langenden kommunistischen Broschüre zu
sahnden. Das Gebäude wurde umstellt und jeder-
mann das Betreten verboten. Aber trotz der sorg-
fältigsten Untersuchung konnte die Broschüre nicht
aufgefunden werden. Trotzdem das Haus vollständig
abgesperrt war, erschien noch während der Unter-
suchung ein angeblich der Fachorganisation der Eisen-
und Metallarbeiter angehöriger Eisenarbeiter und
teilte mit, daß er soeben im Korridor des Hauses
mehrere Exemplare der gesuchten Broschüre gefunden
habe. Diese Broschüren befanden sich in einem Korb
das die folgende Aufschrift trug: „Fachorganisation
der Eisen- und Metallarbeiter.“ Die Broschüre selbst
war von einem angeblichen Mitglied dieser Organi-
sation unterfertigt. Die beiden Hausbesorger des
erwähnten Hauses erklärten aber, daß in den Korri-
doren nirgends etwas gefunden worden sei. Die
Leute glauben, daß die Broschüre in das Haus ge-
schmuggelt worden sei. Von dem Vorfall wurde
Minister Peyer verständigt, der an Ort und Stelle
erschien.

* Plenarversammlung der Kurie. Die ungarische
Kurie hielt heute unter dem Vorsitz des Prä-
sidenten Anton Günther eine Plenarversammlung.
In seiner Rede gedachte der Präsident der gegenwärtigen
schweren Zeiten und führte aus, daß das höchste
Gewicht des Landes trotz aller schweren Krisen nie-
mals seinen ungarischen Charakter verloren habe. In
der heutigen Lage ist namentlich die Kurie von der
Pflicht durchdrungen, daß die Kraft ihrer Tätigkeit
das Seelenleben der ganzen Nation durchdringe und
daß sie das Rechtsgefühl der Gesellschaft durch das
Gewicht ihrer moralischen Macht entwickle.

* Eine interessante Verlobung. Wie verlautet,
ist dieser Tage eine interessante Verlobung gefeiert
worden, die namentlich in aristokratischen Kreisen
lebhaftes Aufsehen erregt. Die Braut ist die jüngste
Tochter des verstorbenen Grafen Theodor Andrássy
und Stieftochter des Grafen Julius Andrássy,
der Bräutigam der jugendliche Erzherzog
Albrecht, Sohn des Erzherzogs Friedrich
und der Erzherzogin Isabella. Infolge dieser
Heirat wird die gräfliche Familie Andrássy in ein
nahes Verwandtschaftsverhältnis zur ehemaligen
Herrscherfamilie gelangen. Das junge Paar lernte
einander, wie es heißt, in der Schweiz kennen und
lieben.

* Die wissenschaftlichen und literarischen Ge-
sellschaften nach dem Kommunismus. Die kommuni-
stische Gewaltherrschaft hatte unter dem Vorwande
der Notwendigkeit einer „Neuorientierung“ die Tä-
tigkeit sämtlicher wissenschaftlicher und literarischer
Körperschaften mit einem Federstrich eingestellt. Vor
mehr als fünf Monaten wurde dem kommunistischen
Treiben ein Ende gesetzt und im Spätherbst nahmen
die Akademie, die Kisfaludy-Gesellschaft und einige
andere Körperschaften ihre Tätigkeit wieder auf. Noch
aber gibt es wissenschaftliche und literarische Vereini-
gungen, die sich von der Lähmung, in welche das
bolshewistische Regime sie versetzt hatte, nicht erholt
haben und noch immer kein Lebenszeichen von sich
geben. Da ist vor allem die Ungarische Historische
Gesellschaft, die Tausende von Mitgliedern zählt und
über ein beträchtliches Vermögen verfügt (oder ver-
fügt hat?). Weber hält sie Sitzungen, noch erscheint
ihre Monatsschrift „Századot“. Auch von der Un-
garischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft hört man
nichts; wohl ist eine Nummer ihrer Zeitschrift („Ter-
mészetudományi Közlöny“) erschienen, aber die Fort-
setzung läßt auf sich warten, und auch Sitzungen hält
die Gesellschaft nicht. Untätig sind ferner noch immer
die Ungarische Geographische Gesellschaft, die Ethno-
graphische Gesellschaft u. a. Auch die Petöfi-Gesell-
schaft magt sich nicht vor die Öffentlichkeit; vielleicht
wegen der großen Zahl ihrer kompromittierten Mit-
glieder? Am interessantesten steht die Angelegenheit
der Börösmarty-Akademie, die sich während
des Karolyi-Regimes unter dem Präsidium Endre

Abdy bildete und die eine Art Goncourt-Akademie
werden wollte. Mit großem Eklat begann sie unter
der Ägide Graf Michael Karolyis ihre Wirksamkeit,
über der aber von Beginn an ein Unstern waltete.
Der Präsident starb kurz nach der Konstituierung,
ihre Hauptzierde aber, Margit Kassa, fast gleichzeitig
mit der konstituierenden Versammlung. Viele Mit-
glieder der neuen Akademie neigten zum Kommunis-
mus, und so ist es mehr als wahrscheinlich, daß die
Börösmarty-Akademie nicht mehr auferstehen wird;
ja, man könnte sagen, sie war totgeboren: das De-
bacle des verhängnisvollen Karolyi-Regimes, mit
dem sie so innig verquickt war, bedeutete auch ihr
Ende. Man wird ihr kaum eine Träne nachweinen.

* Todesfälle. Mancifa Secht, Tochter des
Ujpester Holzhändlers Leopold Secht, ist in der
Blüte ihrer Jahre infolge einer Erkrankung nach
langem Leiden verstorben. Das Leichenbegängnis
findet am 9. d., 2 Uhr nachmittags, im Ujpester
isr. Friedhof statt. — Am 7. d. ist der Privatier
Adolf Löwenbein in Budapest gestorben. Das
Leichenbegängnis findet Freitag 1/2 11 Uhr vormittags
im neuen isr. Friedhof statt.

* Margit Fery. Margit Fery, die Tochter
des von den Kommunisten ermordeten F. M. Döfar
Fery ist gestern plötzlich gestorben. Die Familie
hat die folgende Traueranzeige ausgegeben:

Margit Fery. Lebte 22 Jahre. Sie folgte
ihrem Vater in das Martyrium, denn sie liebte sehr!
Mit dem Bahruch vertauschte sie den so sehr ersehnten
Brautkleider, ihren heiliggeliebten Bräutigam und ihre
Familie zurücklassend, denn sie vermochte in den sich
erneuernden Erinnerungen an den großen Toten das bittere
Los der Waisen nicht weiter zu leben. Möge sie den
herrlichen Trost ihres jungen, leidensreichen Lebens im
Jenseits finden, wo die Guten und Gerechten sich begegnen,
und mögen sie mit jener Seele zusammentreffen,
die sie ob ihrer flammenden Fähigkeit für unerlässlich
hielt. Gesegnet sei ihre Asche; sie ruhe so in Frieden,
wie ihre letzten Wochen in der Sehnsucht nach dem
Vater in mitleidiger Bitternis verstrichen sind. — Ihre
vom trostlosen Schicksal heimgesuchte Familie und ihr
Bräutigam Dr. Stefan Csathó.

* „Orfeum.“ Desider Gyarfás, eine in jeder
Hinsicht gewichtige Persönlichkeit jener Budapest-
Welt, in der man sich amüsiert, hat einen bio-
graphischen Roman verfaßt und ihn in Buchform
erschienen lassen. Der Roman, der auf dem Brett
wie auf den fernsten Brettern sich so nachhallig mit-
zuteilen versteht, weiß auch als Erzähler und Schil-
derer die Aufmerksamkeit zu fesseln durch eine frische
Subjektivität, die dem wirklichen Schauspieler zu
eigen sein muß. Mit fliegender Hast entwirrt er die
Zeichnung einer Schauspielerlaufbahn, angefangen
von den Theatersehnsüchtigen des Knaben, über
lustige und schmerzvolle Lehr- und Wanderjahre
hinweg bis in die Gegenwart hinein, die er als
Angelangerter mit dem Weben eines Zufriedenen
genießen darf. Ein Stück jüngstvergangenen Buda-
pests mit dem Phäakenleben der Nacht in den
Achtziger-Jahren spiegelt sich in diesen Skizzen,
die, wie im Lebensrausch hingeworfen, oft wirk-
liche Lebensnähe empfinden lassen. Stadtwaldchen-
seligkeit, Theateranmel, Applausstößen, Remi-
niscenzen an Lust und Qual der freien Ji-
geunerliche, zerronnene und verwirklichte Träume
von Glück, Ruhm und Erfolg ballen sich in diesem
Buch wie sonndurchwirkte Rauchwolken zusammen,
ein Vorhang, hinter dem man die abgerissenen Töne
zu hören wähnt, die aus der Brust des kachenden,
juchzenden und schluchzenden Bajazzo zu quellen
scheinen. Auch zu plastischen Gestaltungen festigen
sich ab und zu die rhapsodischen Schilderungen, wie
die Szenen im Nachtcafé der Artisten, dem „Beli-
czan“, die von den damals allgemein bekannten
Figuren der Rauchtheaterwelt bevölkert sind. Mit der
historischen Treue nimmt es Gyarfás freilich nicht
allzu genau, denn ein Quellenwerk zu schaffen ist die-
sem behenden Kaffee der erlebten Dinge nicht beige-
fallen. So läßt er den armen Somosy im Armenhaus
sterben, um seinem Sentimentalitätsbedürfnis leicht
zugängliche Nahrung zuzuführen, er wirft mit den
Millionen herum, die der von ihm befangene Nacht-
caféwirt nie besessen hat, und da die Liebe blind ist
auch für die Vorzüge des Gegenstandes der Anbetung,
dichtet er der Erscheinung eines berühmten Nacht-
stars dieser Zeit Mängel an, die der dankbare Zeit-
genosse zu beständigen nicht in der Lage ist. Gyarfás
schließt sein Buch mit der Feststellung seiner voll-
zogenen Abkehr vom Theater, der mit seiner Rück-
kehr zur Varietékunst gleichbedeutend ist.

* Einschränkung des Verkehrs von Kraftwagen
und Motosycles. Die Regierung hat angeordnet, daß
vom 20. Januar l. J. an bis auf weiteres nur Per-
sonen- oder Lastkraftwagen und Motosycles ver-
kehren dürfen, die außer der entsprechenden Lizenz

und Ordnungsnummer auch mit einer auf Grund
der gegenwärtigen Verordnung erteilten besonderen
Kommunikationslizenz versehen sind. Das Gesuch
um diese Lizenz ist bei der Budapester Oberstadt-
hauptmannschaft, in Städten bei der Polizeihaupt-
mannschaft, auf dem flachen Lande bei dem zustän-
digen Oberstuhrichter einzureichen. Von dem Tage
der Aushändigung der gegenwärtigen Verordnung
angefangen können das Gebiet des Landes nur Kraft-
wagen und Motosycles verlassen, die mit einer vom
Ungarischen Automobilklub ausgestellten, von den
Ministerien des Innern und des Krieges, wie auch
von der Budapester Oberstadthauptmannschaft vidi-
mierten internationalen Reiselizenz versehen sind.

* Entlassene Mittelschulprofessoren. Mit einer
Verordnung des Kultus- und Unterrichtsministers
wurden die Mittelschulprofessoren Marcell Bene-
dek, Eugen Pécsi, Dr. Rudolf Seltmann, Dr. Georg Király,
Stefan Kosári, Dr. Ed-
mund Belle, Dr. Alexander Böhményi,
Matthias Schuber und Ludwig Samu zum
Verlust ihrer bisherigen Stellung verurteilt und
gleichzeitig angeordnet, daß die Entlassenen in den
nächsten sechs Jahren keine Professorenstellen be-
kleiden dürfen.

* Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise in
Wien. Aus Wien wird telegraphiert: Der Fahr-
preis auf der elektrischen Straßenbahn wird eine
weitere Erhöhung um 100 Prozent erfahren, so daß
eine Fahrt zwei Kronen kosten wird.

* Eine Million für einen Brief. Wie „Bécsi
Magyar Ujság“ erfährt, hat der französische Gesandte
Alizé einen an die Kaiserin Maria Louise gerichteten
Brief Napoleons angekauft, der sich im Besitze
einer Wiener Familie befand. Alizé bezahlte eine
Million Kronen für den Brief.

* Ein Bahnhof abgebrannt. Aus Rom wird
telegraphiert: Der Hauptbahnhof von Bari ist
gestern niedergebrannt. Die Löscharbeiten
waren durch starken Nordsturm erschwert. Viele
Waggons sind verbrannt. Der Schaden beträgt meh-
rere Millionen.

* Ungarische Bildhauer für die Wiederherstel-
lung der Reimskathedrale. Die ungarischen Deko-
rativbildhauerarbeiten haben eine Eingabe an die
hiesige französische Mission gerichtet, in der sie auf
ihre prekäre Lage hinweisen. Ungarische Bildhauer-
arbeiten haben die Frage der Wiederherstellung der
Reimskathedrale studiert und sie könnten sich dort
sehr nützlich betätigen. Die französische Mission er-
teilte auf diese Eingabe die Antwort, daß sie derzeit
nicht in der Lage sei, das Anerbieten anzunehmen,
weil es noch ungewiß ist, ob der Friedens-
vertrag auch Ungarn dazu verpflichten
werde, an den Wiederherstellungs-
arbeiten teilzunehmen.

* Gottesdienst für die territoriale Integrität.
Sonntag, 11. d., 10 Uhr vormittags hält der Lebaer ref.
Seelsorger Josef Birtha in der ref. Kirche am Kalvin-
platz einen Gottesdienst für die territoriale Integrität
Ungarns ab.

* Schiffstatastrophe. Aus Toulon telegra-
phiert man: Der große Stahlrenovateur „Blou-
vier“, der am 21. September von hier nach Cattaro
abging, ist untergegangen. 25 Personen sind er-
trunken.

* Katastrophales Erdbeben. Aus Mexiko
telegraphiert man: In der Provinz Veracruz
sind ungefähr ein Duzend Städte und Dör-
fer durch Erdbeben ganz oder teilweise zerstört
worden. Die Stadt Calcahuztepec ist in einem
Abgrund verschwunden. Von ganzen Dör-
fern sei nichts anderes übrig geblieben, als eine mit
Trümmern angefüllte Grube.

* Preistreibe mit Koks. Der Nationalverband
der hauptstädtlichen Beamten hat seinerzeit das Recht
des Koksammelns in den Eszérischen Rehrichtgruben
den Firmen Emerich Dorvas und Johann David
u. Söhne in Pacht gegeben. Auf Grund mehrerer An-
zeigen erfuhr nun die Behörde, daß die Firmen anstatt
des Maximalpreises von 120 Kronen von den Kunden
180 und 200 K. per Meterzentner verlangen. Auf Ver-
anlassung des Regierungskommissärs für Kohlenver-
sorgung wurde nun gegen beide Firmen das Strafver-
fahren wegen Preistreibe eingeleitet. Nachdem von
der seit 40 Jahren angeammelten Rehrichtanlage bei-
läufig 2000 Waggons Koks produziert werden kann,
nahm der Regierungskommissär die Kohlenangelegen-
heit der Rehrichtanlage in Beschlag.

* Ein Handlungsgehilfe als Brigadeführer.
Ein Major erkannte auf der Straße den 29-jährigen
Handlungsgehilfen Ernst Fleischer, der während des
Kommunismus der politische Beauftragte des Infan-
terieregiments Nr. 32 und später Kommandant der
dritten Roten Brigade war. Während des Krieges war
er in der Sektion für Befreiungen tätig. Da er in dieser

Eigenschaft zahlreiche Offiziere kennen lernte, nahm Josef Bogány seine Dienste in Anspruch. Fleischer gewann seinen Schwager, den früheren Kaufmann Edmund Rudaš, für den Kommunismus. Beide übten bei dem Regiment, dessen Offiziere und Mannschaft mit geringen Ausnahmen kommunistenfeindlich waren, eine scharfe Kontrolle. Insbesondere die Offiziere wurden malträtiert. Am 1. Mai wurden sämtliche Offiziere zum Kasernendienst kommandiert. Fleischer hielt an diese eine Ansprache, in welcher er betonte, daß die aktiven Offiziere überflüssig sind und man diese nach russischem Muster verjagen müßte. Uebrigens wurden die Offiziere bei den Mistkäufen als Wachposten verwendet. Fleischer und Rudaš wurden verhaftet.

*** Hochwasser.** Aus Berlin wird telegraphiert: Der „Sokolnizker“ meldet aus München: Bei Thundorf in Niederbayern hat die Donau infolge Hochwassers die Schutzdämme eingerissen und die umliegenden Dörfer überflutet. Beträchtliche Mengen Waldes sind weggeschwemmt worden. Das Ackerland ist verwüstet. — Aus Paris telegraphiert man: Nach einer Toulouner Meldung haben die Stürme der letzten Tage beträchtlichen Schaden angerichtet. Ein Regierungsschlepper ist untergegangen. Die Hochflut hat längs der Küste von den Pyrenäen Inseln bis Cannes viele Häuser beschädigt. Die Küstenanlagen sind teilweise zerstört und das größte Militärlager bei Frejus wurde durch die Ueberschwemmung stark beschädigt.

*** Behufs Ergänzung des ungarischen Eisenbahn-Ersatzladers** werden alle jene in den Komitaten Pest und Szolnok wohnhaften 21—45jährigen Individuen, die im Weltkrieg bei einer der Bauformationen (Eisenbahn-, Feldbahn- oder Seilbahnkompagnie) des gemeinsamen korneuburger Eisenbahnregiments gedient haben, aufgefordert, sich freiwillig zum Eintritt in die ungarische Nationale Armee zu melden. In diesen schweren Zeiten ist es jedermanns Pflicht, seinem Vaterlande nach bestem Können zu dienen, deshalb erwarten wir von jedem gewissen Angehörigen des Eisenbahnregiments, daß er sich binnen kürzestem freiwillig meldet. Hauptsächlich Holzarbeiter werden benötigt. Meldung beim ungarischen Eisenbahn-Ersatzlader, Budapest, Graf Nádasdy-Kaserne. — Kommando des ungarischen Eisenbahn-Ersatzladers.

*** Kazzia.** Die Polizei veranstaltete heute in der Rombach- und Tabakgasse eine Kazzia, wobei 52 Gassianer, gegen die das Internierungsverfahren eingeleitet wurde, festgenommen wurden.

Zur Behebung der Kohlennot geeignete und billige Apparate bringt die „Reform“-Herdfabrik (Gyár-u. 8) in Betrieb. Die Apparate können in der Fabrik im Betriebe besichtigt werden. Näheres in der heutigen Sprechsaal-Anzeige.

Gaben aus der Ferne.

Ein Besuch bei der holländischen Mission.

„Man war schon in Holland ein wenig ausgeplündert und des Lebens müde geworden, als man für die Armen, besonders die Kinder und Mütter in Budapest zu sammeln begann, aber man gab dennoch, und die Waren, die bisher einlangten, sind etwa zehn Millionen Kronen wert.“ so erzählte mir der Attaché des hiesigen holländischen Generalkonsulats Herr Arend van Hoogstraten. Im Vorzimmer des Amtes. Der holländischen Mission drängen sich die Bittsteller, trotzdem ein Zettel verflücht, daß Anweisungen vorläufig nicht verteilt werden. Es sind schon etwa hunderttausend Stücke zum Teile angewiesen, zum Teile ausgefolgt worden. Man muß sehen, ob es für mehr reicht. Bis die herausgegebenen Anweisungen nicht quittiert sind und bis man nicht sieht, ob noch etwas übrig geblieben ist, kann man keine weiteren Anweisungen geben. Das ist klar. Aber für den Bedürftigen kein Trost. Frauen, die unmittelbar vor ihrer Niederkunft stehen, sehen dem „freudigen Ereignis“ in banger Sorge entgegen. Jede fühlt ihre eigene Not und jede meint, eine Babypausenstation werde doch noch vorhanden sein. Aber der Herr Attaché verherzt mit echt holländischer Ehrlichkeit auf seinem Standpunkte. Er fürchtet, schon mehr Anweisungen ausgefolgt zu haben, als einzulösen möglich sein wird. Und er weiß, daß man in eine Anweisung ebensowenig einen Säugling einhüllen, mit ihr ein Kind, eine Frau oder einen Mann bekleiden kann, wie man mit einem „Mehlkettel“ Brot zu backen vermag.

Kommt man in das Lokal, wo diese Anweisungen eingelöst werden, kann man sich allerdings kaum vorstellen, daß die hier aufgestapelte Menge Kleider, Wäsche und Schuhe nicht genügen solle, um das Elend zu stillen. Und doch ist es so, und man empfindet dadurch erst, wie groß die Not bei uns

ist. Der weitgestreckte Raum, in dem eine Bureauabteilung der Bodentredianstalt untergebracht war, macht den Eindruck eines reichsortierten Lagers in einem großen Warenhaus. Auf langen Tischen werden von Damen der Gesellschaft und angestelltem Hilfspersonal die eingelagerten Waren „assortiert“. Frau Konsul Fledderus, die mit der den Holländerinnen eigenen Tüchtigkeit und Hilfsbereitschaft diese Aktion leitet, sagte mir, daß jedes Stück geprüft wird. In Säcken aus gutem Hanf, aus denen später noch Hölleberzüge und Kinderhemden gemacht werden, in Kisten und Tücher verpackt, kamen die Sachen in eigens hierzu zur Verfügung gestellten Waggons an. Ein Zettel zeigt an, was und wieviel Stück jede Emballage enthält. Da sieht man neue Hemden mit gehäkelten Spitzen garniert, neben verwaschenen; sorgfältig ausgebeiserte Höschen bei solchen, die noch erst geflickt werden müssen. Das weiße mit Seiden bestickte Mäntelchen, in dem wahrscheinlich das Kind eines reichen Kaufmanns von der Kurse spazieren geführt wurde, liegt bei dem dunklen Flanellströcker, dem das Kind — oder vielleicht auch einige Kinder — eines Arbeiters entwachsen sind. Zwei Dinge charakterisieren diese Sachen ganz besonders als holländische. Erstens daß die überwiegende Menge aus Flanell und Tricotstoff ist und zweitens deren Sauberkeit. Man merkt, die holländischen Frauen konnten trotz des Krieges ihre Freude an Reinlichkeit befriedigen und wissen nichts von unserer Not an Waschmitteln. Und man denkt seufzend daran, wie wohl diese Sachen nach kurzem Gebrauch hier aussehend werden.

Die Schuhe, die funterbunt durcheinander liegen, erzählen von den Unbilden des Wetters in Holland und von weiten Wegen. Man nimmt so einen Frauenschuh mit etwas verrätenelem Absatz in die Hand und die Gedanken schweifen in die Ferne... Wo ist die Frau in ihnen gegangen? In den stillen Gassen Utrechts? Auf der Königswacht in Amsterdam?... Oder eilte sie behend ihrer Arbeit in einer der breiten Straßen in Rotterdam nach?...

Runde Kopfstücken, wie man sie bei uns gar nicht kennt, verdecken, die einer Generation gedient haben, Kravatten in allen Farben, die beweisen, wie verschieden der Geschmack ist, Kragen und Manschetten, Schürzen und Röcke, Servietten und Handtücher, alles, alles aus Schränken herausgeholt, nachdem man schon für die Belgier, die Balkanvölker und die Desherreicher immer wieder die entbehrlichen Stücke herausgesucht hatte. Gedanken fliegen nach dem Norden, umschlingen die Städte, die man kennt, man mustert wehen Herzen die Leute hier, die sich um diese Gaben aus der Ferne drängen und um sie betteln und senden einen stillen Gruß denen, die sie gegeben haben. Man möchte sie fast beneiden, weil sie geben konnten. Gibt es doch nichts Besseres, nichts, das uns reicher und glücklicher machen könnte, als geben. m. f.

Die Mißbräuche bei der Postsparkasse.

Untersuchung gegen einige Oberbeamten.

In die Angelegenheit der Mißbräuche bei der Postsparkasse, über die wir vor einigen Tagen berichteten, hat sich nunmehr auch die Strafbehörde eingemengt. Die Mißbräuche zerfallen in drei Kategorien. Zunächst sind hervorzuheben die Manipulationen, die der Beamte Zoltán Ellenbogen bei der Anschaffungsgruppe verübt hat, in die zweite Kategorie gehören die Mißbräuche bei der Annahme des weißen Geldes, und schließlich wurden bei der Einlösung der Zehntausend-Kronenbanknoten strafliche Handlungen verübt.

Der Diurnist Zoltán Ellenbogen, der mit der Leitung der Anschaffungsgruppe betraut war, hat Waren um etwa anderthalb Millionen Kronen umgekehrt. Er kaufte die Ware billig ein, verkaufte sie aber teuer. Nach seiner Behauptung hat er den Leitern der Anstalt, namentlich dem Direktor Géza Baross, dem Ministerialrat Ludwig Södy, den Inspektoren Michael Palkó und Josef Dieneš große Mengen Waren ohne Gegenzahlung geliefert. Ellenbogen ist bereits in Haft. Die Untersuchungsbehörde ist zunächst bemüht, festzustellen, wie es möglich war, daß ein subalterner Beamter wie Ellenbogen mit den Leitern der Anstalt in intimer Freundschaft stehen und Ellenbogen für diese teure Schögelage veranlassen konnte. Hinsichtlich der Einlösung der Zehntausender ist bekannt, daß die Oesterreichisch-ungarische Bank von dieser Geldsorte große Mengen in Verkehr brachte, deren Einlösung jedoch großen Schwierigkeiten begegnete. Nebst der Einlösung gab es einen großen Geschäftsverkehr in dem Umtausch des schlechten weißen Geldes in Zehntausend-Kronen-Banknoten. Die Postsparkasse hatte

große Mengen solcher Zehntausender erhalten. Es wurde bereits festgestellt, daß mehrere Oberbeamte der Postsparkasse durch Vermittlung Ellenbogens Zehntausend-Kronen-Banknoten eingelöst haben. Insbesondere die Inspektoren Palkó und Budač haben Umsätze in Millionen gemacht. Ellenbogen hat gestanden, daß er einzelnen leitenden Persönlichkeiten der Sparkasse Hunderttausende Kronen unter dem Titel von Verzugszinsen ausbezahlt habe. Es ist unglücklich, daß die Verzugszinsen eine so hohe Summe ausgemacht haben. Weiters wurde festgestellt, daß die Oberbeamten die Postsparkasse mit schlechtem weißen Gelde überfluten ließen.

Theater, Kunst und Literatur.

***(Nationaloper.)** Unter den vielen hundert unzureichenden Aufführungen von Mozarts „Don Juan“, denen wir im Laufe der Jahrzehnte beizuwohnen konnten, ist die heutige Reprise des Meisterwerkes in der ungarischen Nationaloper zweifellos den besseren zuzuzählen. Wir wissen, daß eine musikalisch, dramatisch, szenisch restlos vollendete Wiedergabe dieser Oper aller Opern noch niemals und nirgends erreicht worden ist, und begnügen uns, wenn eine Aufführung, wie etwa zum Teil auch die heutige, uns Schönheit, Größe und Tiefe des in seinem Reichtum unerschöpflichen Kunstwerkes ahnen läßt. In der Leistung der Aufführung kam die musikalische Kernnatur Abrahám, die niemals vom Spinnweb leichtfertiger Laßtöckelgewandtheit getrübt werden sollte, erfreulich zur Geltung; blieb auch so manche geistvolle dramatische Andeutbarkeit des Orchesters ungehoben, so ging doch durch die Vorstellung das helle, spielfreudige Tempo des dramma giacosa, das sich gegebenenfalls auch in das erforderliche Pathos umsetzte. Neu in dem bewährten Ensemble waren der stimmlich prächtige, stilistisch anerkanntswerte Vesporello des Herrn Kálmán, der auch in der Darstellung den besten Willen zu humorvoller Beweglichkeit aufwachte, und die gesanglich durchaus korrekte, muntere, nur stellenweise ein wenig überspielte Zerline des Fräulein Gita Galács. Die großzügige Donna Anna der Frau Sándor, die musikalisch vornehme Elvira der Frau Medek, Herrn Szemerés eleganter Don Juan, Székelyhidys gesanglich edler Ottavio, Dalnokis ausgezeichnete, ergötzlicher Diavetto und der markige, eherne Contur Veneszelli bildeten die übrigen Stützen des vorzüglich eingestimmten Solistenensembles. In dem dicht besetzten Hause gab es wiederholt auch auf offener Szene stürmischen Beifall.

An der Kasse des Lustspieltheaters sind die Billette für die Vorstellungen von „A zsába“ und „Szerelm vására“ schon am vorigen Samstag vollständig abgesetzt worden, so daß die Karten zu diesen Vorstellungen schon für die nächste Woche verkauft werden. „A szerelm vására“ wird Montag, Mittwoch, Freitag und Sonntag, „A zsába“ Dienstag und Donnerstag gespielt. Heute, Freitag, wird wieder „Szerelm vására“, Samstag „A legszebb kaland“ gegeben. Für Sonntag nachmittag ist „A tolvaj“ angesetzt.

*** Jutimes Kabarett.** Das neue sensationelle Januar-Programm löst in allen Kreisen des Publikums riesigen Erfolg aus. Die ausgezeichneten Einakter „A primadonna“, „Szepéban“ und „Niszontalásra“ werden jeden Abend unter dem demonstrativen Beifall des Publikums aufgeführt. Karten können vorher an der Kasse gelöst werden (Theaterstr. 46). Außerdem sind Karten in dem Theaterkartenbureau ohne Vorverkaufsgeld erhältlich.

*** „Die Geheimnisse einer Weltstadt.“** — „Das verlorene Strumpfband.“ (Erstaufführung im „Mozgófényképtudomány“). Zu dem Film „Die Geheimnisse einer Weltstadt“ produziert die italienische Kinematographie sensationelle Tricks, die geradezu ans Wunderbare grenzen. Die spannendsten Szenen folgen einander, nervenerregende Auftritte wechseln mit einander ab und ganz neue, eigenartige Einstellungen gestalten diesen Film zu einem interessanten und sensationellen Produkt der Filmindustrie. Der Inhalt der Novität dreht sich um eine reiche Erbschaft. Die Hauptdarsteller sind Dolly Morgan und Bruno Capitelani, die in ihren Rollen die vollendetste Kunst bieten. Außerdem spielen in dem Film noch ein magnusartiger Riese und ein kleiner Knabe von außerordentlicher Geschicklichkeit, der sich selbst aus den gefährlichsten Lagen mit spielender Leichtigkeit befreit. Die Direktion des „Mozgófényképtudomány“ bringt ferner ein überaus amüsantes und anziehendes Lustspiel zur Aufführung, das ebenfalls den vollsten Beifall des Publikums erringen wird. Der Titel dieses Films ist „Az elveszett harisnyakötő“ (Das verlorene Strumpfband). Schon der Titel verrät, wieviel Humor in diesem Film steckt, welche Heiterkeit er auslösen wird. Bei der Aufführung dieses von französischem Geist durchdrängten Films wird sich das Publikum gewiß ausgezeichnet unterhalten. Die Vorstel-

lungen abends. In der geführten, Filmem. besteht. Spiel d. daß es künstl. Krieges garrn un selbst ist auf sich an Novität. Lante E. Filmkin. Film u. gebrach. folg ma. Samita. Vorstell. Szolnok heute d. Anton. gerührt möge a. der Ra. und ge. geklagte dient h. Löwenth. Soldate. Füllen. Kore S. der Ueb. die Rid. das sind. hürdige. ren ver. hielt. Revol. und de. Strafa. tragt. thun ge. j. arb. der Be. Verhan. gestand. den T. tribuna. das B. gehalte. hielt. brechen. der Fr. Man. falls t. publis. Die. man. fährt. spage. Fort. und r. erstatt. wurde. Heute. Stata. geführ. Ab r. des R. ten ju. gra. Bra. schiede. tet, de. soll: 2. Du. Germa. Gande.

lungen beginnen um 4, 6, 8 und um 10 Uhr abends.

Das neue Repertoire der „Urania“. In der Urania wird Samstag das neue Repertoire aufgeführt, das aus zwei hervorragenden ausländischen Filmen, von welchen der eine ein Bertini-Film ist, besteht.

Gerichtshalle.

Ein kommunistischer Gerichtsrat.

In dem Strafprozeß gegen den geflohenen Sozialisten Gerichtsrat Dr. Franz Marton wurde heute das Zeugenverhör fortgesetzt.

Der Notar des Szolnoker Bezirksgerichtes Dr. Anton Kévéz hat als Notar des Revolutionstribunals gewirkt. Der Angeklagte habe ihn aufgefordert, er möge als Jurist dahin wirken, daß die Uebertreibungen der Kommunisten gemildert werden.

Der letzte Zeuge, der Eisenbahner Johann Hofjány, hatte als Mitglied des Revolutionstribunals an der Verurteilung des Johann Czjra und an anderen Verhandlungen teilgenommen, er habe unter Terror gestanden, nicht gewagt, sich zu widersetzen, und deshalb den Todesurteilen zugestimmt.

Der Präsident ließ hierauf die vom Revolutionstribunal erbrachten Urteile verlesen und führte sodann das Beweisverfahren für geschlossen.

In der Nachmittagsitzung wurden die Plaidoyers gehalten. Staatsanwalt Dr. Géza Molodobány hielt die Anklage wegen Aufreizung zum Verbrechen des Mordes in sieben Fällen und des Verbrechens der Freiheitsberaubung in vier Fällen aufrecht.

Das Urteil wird Samstag vormittag 11 Uhr publiziert.

Die Szentlőrinczer Räuber zum Tode verurteilt.

Am 19. Dezember v. J. trat der Bacséer Landmann Ferdinand Liebe mit seinem Wagen die Heimfahrt nach Bacsés an. In der Nähe von Beszényszentlőrinc sprangen drei Männer, Johann Abraham, Johann Horvát und Georg Raditsits, auf seinen Wagen und raubten ihm die Barschaft von 1800 Kronen.

Telegramme.

Oesterreich.

Die Reise Kenners nach Prag.

Wien, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Ueber die Reise Dr. Kenners nach Prag, die er morgen abend in Begleitung der verschiedenen Ressortreferenten antreten wird, verlautet, daß sie hauptsächlich folgenden Zwecken dienen soll: 1. Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen.

Offener Sprechsaal. *)

Beszerzési csoportnál,

nagy üzemeknél összekötéssel bíró ur gyorsan tekinthetős összeget kereshet. Ajánlatok „Korrek” jellege alatt a kiadóhivatalba.

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, Platin, Juwelen, kaufe zu höchsten Preisen.

FRIED A. Juwelier, VII., Rákóczi-ut 2.

Rózzvénytársaság gyapjusztálya részére megfelelő kereskedelmi és adminisztratív munkaerőket

keres. Ajánlatok Szövetkezeti Gyapjusztály címre Budapest, V. Dorottya-u. 2. I. 14, intézendők

Brillanten, Gold, Silber HELLINGER

Borszakma minden ágában teljes jártassággal bíró

vezető tisztviselőt és adminisztratív munkaerőket

ohajt nagy részvénytársaság borszálya számára alkalmazni. Megkeresések „Borexport” címen Blockner J. hirdetés irodájába, Semmelweis-utca kéretnek. 9755

Minden gyermeknek rendeljük meg Az Én Ujságom-at

Előfizetési ára negyedévre.....10 korona

Kiadóhivatal: VI., Andrassy-ut 16. szám.

Magyar Lányok

Fiatal lányok legkedvesebb képes lapja. Negyedévre.....12 kor. 50 fillér.

Kiadóhivatal Andrassy-ut 16. Mutatványszám ingyen.

Zahle für Brillanten

den höchsten Preis. Kaufe Gold, Silber u. allerlei Juwelen teurer als wer immer. Für Perlen und Spezialitäten bezahle Überpreise. SINGER, JUWELIER, TERÉZ-KÖRUT 8. 2081

Dunasonon

regi házát megvételre keresek. Ajánlatot „Dunapart 337” jellegűre a kiadóhivatalba kérek.

Kaufe im Auftrage Pariser Hauses Brillanten, Perlen, Gold, Platin zu horribilen Preisen

ADLER, Juwelier, Budapest, Király-utca 44.

Als Hausdame

Repräsentantin sucht intelligente Dame zu alleinsehen dem Herrn Engagement. Unter „L. S. 347“ an die Exp.

BRILLANTEN, GOLD, PERLEN u. SILBER kaufe zu den höchsten Preisen. KORNHÄUSER ARNOLD, JUWELIER

Budapest, VII. Wesselényi-utca 8. Auf Adresse bitte genau zu achten.

Reichenhall!

Am schönsten Platze gelegen für Pension, Sanatorium oder Herrschaftssitz geeignet

VILLA

mit 16 Zimmern, 3 Kammern, Küche, Speise, Keller, über 1 Tagw. Garten, circa 6 Tagw. Wiesen und gesondert stehenden Oekonomiegebäuden. Stall, Stadel, 5 Zimmer, Waschküche usw. altesh. um 200,000 Mark bei 100,000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Kostenlose Anschlüsse unter Nr. 3040 durch

ED. BACHBERGER Immobilien-bureau München, Senefelderstrasse 6. 6370

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Csekély fűtőanyaggal

csak úgy lesz meleg szobája, ha a „Reform“ kályhatoldót szerelteti fel.

Óvakodjon az utánzatoktól. Írta meg a REFORM tüzhelygyár irodájában Budapest, Gyár-utca 3. Telefon 93-53.

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, Platin, Juwelen kaufe zu höchsten Preisen.

TOPOLÁNSZKY, Juwelier, V., Szabadság-tér 4, Ecke Bálvány-u.

KOKS

in den Keller geliefert, zum Maximalpreise, liefert sofort Faragó, Népszínház-utca 16. Ich kaufe Kohlenstaub.

Minden külön értesítés helyett.

Hecht Lipót és neje szül. Eckstein Frida egy a maga valamint gyermekei Tibor, Böske és Aranka és az egész rokonság nevében fájdalomtól megtört szívvvel jelentik, hogy felejthetetlen szeretett leányuk

MANCIKA

életének 17-ik évében e hó 8-ra virradó éjjel, rövid szenvedés után elhunyt.

Drága halottunk földi maradványai f. hó 9-én, pénteken d. u. 2 órakor fog-nak az Újpesti izr. temető halottas-házából örök nyugalomra tétetni.

Ujpest, 1920. január hó 8.

Emléke bennünk örökké élni fog!

Wir geben allen unseren Verwandten und Freunden tiefbetrübtens Herzens bekannt, daß unser geliebter Bruder, resp. Schwager und Onkel

Herr Adolf Löwenbein

am 7. Januar 1920 nach kurzem Leiden verschieden ist. Die irdischen Ueberreste des teuren Verbliebenen werden Freitag, den 9. d. M., 11 Uhr vormittag von der Leichenhalle des Rathskellergertr. tsc. Friedhofes aus der ewigen Ruhe übergeben.

Heinrich Löwenbein und Frau.

Volkswirtschaft.

Der freie Handel mit Lebensmitteln.

Enquete im Handelsministerium.

In dem Handelsministerium fand heute unter Vorsitz des Ministers Franz v. Heinrich eine Enquete in Angelegenheit des freien Handels mit Lebensmitteln statt. An der Enquete nahmen teil: in Vertretung des Handelsministeriums Staatssekretär Gustav Emich und Ministerialrat Géza Udán, für das Ackerbauministerium Staatssekretär Madár Reusz und Ministerialrat Eugen Székely, vom Ernährungsministerium Staatssekretär Julius Jpolvi-Keller, seitens der Staatsbahnen Staatssekretär Dionys Késely, seitens der Hauptstadt Vizebürgermeister Ludwig Jolikus házy und Obernotar Eduard Vajna, seitens des Finanzministeriums Viktor Miklansitz, Staatssekretär Julius Terffy, Nikolaus Degré, Ernst Bolemann, Ivan Serbán, Karl Szundh, Julius Hoffer u. Vertreter der Fleischhauer, der Metzger, der Spezereihändler, des Landesverbandes der Kaufleute, der Handels- und Gewerbetreibenden, der Kolonial- und Spezereihändler u. Die Enquete nahm folgenden Verlauf:

Handelsminister Franz Heinrich eröffnete in seiner Eröffnungsrede den Zweck der Einberufung der Enquete. Es werde der Dion erwogen, zwecks Verabfolgung der Presse und der Befähigung des Reichenhandels den Verkehr mit Lebensmitteln vollständig freizugeben. In dieser hochwichtigen Angelegenheit erachte er es für nötig, die Ansichten der verschiedenen Interessentkreise anzuhören, er wolle die Angelegenheit nicht durch eine einfache Verordnung erledigen, sondern nach Anhörung der Enqueteteilnehmer die gewonnenen Eindrücke zusammenfassen.

Der Präsident der Preisprüfungskommission Wilkams Degré gab sodann ein Gutachten über die Wirkung der Maximal- und Nichtpreise auf die Preisgestaltung im Lebensmittelhandel ab. Nach seinen Erfahrungen habe die Freigabe eines Artikels für den Verkehr sofort eine Preissteigerung desselben zur Folge. Im September konnte er diese Wahrnehmung beim Fleische machen; dessen Preis stieg von 30 auf 70 Kronen per Kilogramm. Hier machte Staatssekretär Szpoli-Keller die Bemerkung, daß auch der alte Preis für Fleisch eigentlich 60 Kronen betrug. Der Staat müge im Rahmen der Aktion „Billiges Fleisch“ 500 Millionen Kronen für die Drückung der Preise verwenden. Degré fuhr hierauf fort, gegen die Freigabe des Verkehrs in Bedarfsartikeln erster Klasse Stellung zu nehmen. Auch Ernst Boloman erblickt im Freihandel eine Zurücksetzung der Festbesoldeten gegenüber den Wohlhabenden.

Stefan Kiss nimmt namens der Spezerchändler für den Freihandel Stellung. Die Maximalpreise verheizen die Ware vom Markte. Wenn die Kaufleute in die Lage versetzt werden, Ware zu beschaffen, kann der Bedarf der Verbraucher gedeckt werden. Ludwig Leßlauer begrüßt im Namen der Fleischhändler den Freihandel. Die Fleischnot werde dadurch verursacht, daß die Beschaffung des Viehs in der Provinz mit Gefahren verbunden ist. Ferdinand Horváth schließt sich im Namen der Kolonialwarenhändler der Verwirklichung des Freihandels an. Die nächsten Redner, Johann Bittner und Kammersekretär Robert Foltényi, sind gleichfalls Verfechter des Freihandels.

Der Direktor der Allgemeinen Konsumgenossenschaft Julius Hoffer bespricht die Frage vom Gesichtspunkt der Beamten und Arbeiter. Im Interesse der richtigen Versorgung fordert er, daß der Handel vollständig freigegeben werde. Der Kettenhandel und der Warenwucher können nur durch den Freihandel bekämpft werden. Den Beamten und Arbeitern werde so geholfen, daß der Staat den Festbesoldeten Lebensmittel zu den Einkaufspreisen zur Verfügung stellt. 20 bis 25 Prozent der Importware wäre für diesen Zweck zu verwenden.

Heinrich Tschögel bespricht die Schwierigkeiten der Einfuhr. Der Vertreter der „Gangna“ Stefan Vergely hält die Freigabe des Handels für begründet. Auch Koloman Balkányi nimmt für den Freihandel Stellung. Unter allgemeinem Interesse hielt hierauf Vizebürgermeister Ludwig Foltusházy eine längere Rede, in der er ausführte, daß die Bindung der Waren nicht von einem solchen Erfolg begleitet ist, als zu einer Zeit, da die Behörde über entsprechende Warenmengen verfügt hat. Der Warenmangel hat es verursacht, daß die Schleichhändler sich auf die geringen Vorräte geworfen und die Preise in die Höhe getrieben haben. Der Verkehr muß freigegeben werden, um dem Schleichhandel den Garaus zu machen. Es gibt aber gewisse Artikel, deren Beschaffung den täglichen Preisschwankungen nicht ausgesetzt werden darf. Aufgabe der Behörde bilde es, wichtige Lebensmittel, wie Mehl, Fett, Kartoffeln, Zucker und Milch, für die Bevölkerung zu sichern. An dem System der Rationierung muß festgehalten werden. Die Rationen müssen selbst unter den größten Opfern herbeigeschafft werden. Für diesen Zweck ist die inländische Produktion heranzuziehen. Die importierten Lebensmittel können Gegenstand des Freihandels bilden.

Staatssekretär Szpoli-Keller ist der Ansicht, daß man den Handel, soweit es gehe, freigeben muß. In der Beschaffung von Mehl, Fett, Kartoffeln und Zucker möchte er den legitimen Handel heranziehen. Bei diesen Artikeln wird aber das Kartellsystem bleiben. Für die Einfuhr der Karren wird gesorgt werden. Im übrigen aber können diese Artikel auch Gegenstand des Freihandels bilden.

Zum Schluß resümierte Handelsminister Franz Heinrich das Ergebnis der Enquete und konstatierte, daß sämtliche Redner für den Freihandel eingetreten seien. Es kam möglich sein, daß der Freihandel in der ersten Zeit eine Steigerung der Preise hervorrufen wird, der Warenwucher kann aber behördlich bekämpft werden. Es gibt in der Provinz leider sehr zahlreiche Privataktionen, welche die Aufbringung erschweren. Dagegen muß energisch vorgegangen werden. Zweite Ursache der Teuerung ist, daß viele Arbeiter, die vor Notarbeiten zurückschrecken, sich auf den Handel verlegen. Was die Valutatschwierigkeiten des Imports betrifft, konnten sich die Privatinteressenten leicht durch die Antragsnahme eines großen Valutakredits (etwa 100 Millionen Kronen) helfen, dessen Deckung das Kapital des hiesigen Konjunktions bilden würde. Die Abrechnung geschähe erst nach ein, zwei Jahren, bis dahin wären nur die Transporthifferenzen zu zahlen. Bei der Abrechnung wäre die valutatische Differenz nicht so bedeutend. Er werde die Angelegenheit mit der größten Umsicht und Wohlwollen im Interesse des großen Publikums lösen.

(Die österreichische Vermögensabgabe.) Aus Wien wird telegraphiert: An der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses der österreichischen Nationalversammlung kündigte Staatssekretär Dr. Reich die Einbringung der Vorlage betreffend die Vermögensabgabe an. Die Vorlage dürfte der Ratifizierungsversammlung in den ersten Tagen nach ihrem Aufnahmestützpunkt zugehen. Die Vorlage wird bei

Vermögen, die vor dem Kriege erworben wurden, eine Ermäßigung von 15 Prozent der Steuer einreten lassen. Vermögen bis zu 15.000 Kronen mit einem Zuschlag von je 5000 Kronen für ein Familienmitglied bleiben steuerfrei. Der Steuerfuß steigt von fünf Prozent bis zu 65 Prozent bei Vermögen von mehr als 10 Millionen Kronen. Aktiengesellschaften werden mit 15 Prozent besteuert. Ein Drittel der Steuer muß in barem entrichtet werden, der Rest kann in amortisierbarer dritter Kriegaanleihe bei einem Kurs von 75 Prozent bezahlt werden. Der Abgabepflicht sind von Ausländern diejenigen unterworfen, die seit fünf Jahren in Oesterreich ansässig sind oder seit drei Jahren hier wohnen und ein gewinnbringendes Geschäft hier ausüben. Schließlich solche Ausländer, die wohl nicht in Oesterreich wohnen, aber hier gebundenes Vermögen haben.

(Die Straßenbörse.) Am dem Tage, da die Budapest Börsen ihre Pforten dem legitimen Effektenhandel wieder öffnete, wurde gleichzeitig Vorsorge getroffen, daß den nicht hingehörenden Elementen der Eintritt in das Börsegebäude verwehrt werde. Da dieses, zumeist aus jungen Leuten, fragwürdigen Existenzen und auch Frauen bestehende Publikum jedoch, das nicht minder vom Spielteufel besetzt ist, wie der „berufene“ Börseaner, über die Vorgänge im Börsejaale genauest informiert sein will, versammelt es sich täglich vor dem Palatinsgastentore des Börsegebäudes und hält dort eine regelmäßige Straßenbörse ab, der von Wintte zu Wintte Galoppins die Kurse von oben zu stellen. Da einerseits derartige Winkelsbörsen verboten sind, andererseits aber der Eintritt in das Börsegebäude zufolge der dichten Menge, welche das Tor belagerte, fast unmöglich wurde, traf die Börseleitung Verfügungen, daß der Unfug endlich aufhöre. Heute vormittags wurde eine Mannschaft der Brachialgewalt vor das Tor beordert, welche das Anfauneln von Menschen verhinderte und die Straße sowohl wie das breite Trottoir freihielt. Da auch das in der Nähe befindliche „Café Ország“ bewacht wurde, fanden die Straßenbörseaner keinen Kontakt mit dem Börsejaale, das Spiel unterließ und die Leute zogen wieder ab. Der Eintritt in das Börsegebäude war den hiesigen Berechtigten heute wieder einmal ohne Stoßen und andere Kampfmittel möglich gemacht.

(Die amerikanische Hilfe für Europa.) Aus Bern telegraphiert man: Die „Times“ melden aus Washington: Senator Edge sei der Ansicht, daß die Einfuhrzollgesellschaften, die auf Grund des den Namen des Senators tragenden Gesetzes gegründet werden sollen, ein Kapital von vielleicht 300 Millionen Pfund Sterling ausbringen könnten. Die höchste Ziffer, die man bisher als in Amerika für Zwecke der Kreditgewährung an Europa ausbringbar genannt habe, sei 400 Millionen Pfund Sterling. Dagegen verlangt Sir George Paish, der jetzt in Amerika eingetroffen sei, die Ausgabe von internationalen Obligationen im Betrage von sieben Milliarden Pfund Sterling, wobei auf Amerika drei Milliarden entfallen würden. Paish würde drei Milliarden für die Einlösung der europäischen Kriegsschulden verwenden, zwei Milliarden für die Versorgung Europas und den Rest für den Aufbau der zerstörten Teile Europas. Abgesehen von den Summen, die auf Grund des Edge-Gesetzes aufbringbar sind, habe der Kongreß der Vereinigten Staaten der Regierung das Recht erteilt, zur Unterstützung des amerikanischen Außenhandels einen Höchstbetrag von 200 Millionen Pfund Sterling zu verwenden. Am vergangenen Sonntag habe die War Finance Corporation die ersten Verwendungen unter diesem Titel vorgenommen, in dem sie verschiedenen Firmen Darlehen im Gesamtbetrage von nicht ganz 3 1/2 Millionen Pfund Sterling für die Ausfuhr von Lokomotiven nach Polen und von landwirtschaftlichen Maschinen nach Belgien und Frankreich gewährte. Ähnliche Zuwendungen werden in der nächsten Zeit gemacht werden. Einer der Direktoren der War Finance Corporation habe seinen Vorschlag erneuert, daß zur Erleichterung der Kreditgewährung europäische Wertpapiere auf der New Yorker Börse notiert werden. (A.B.)

(Freigabe der Del- und Fettprodukte.) Laut einer heute veröffentlichten Regierungsverordnung können animalische und vegetabilische Öle und fette, rohes und dynamit-Glycerin, glyzerinhaltige Seife, Fabrikationslangenreste, Delsamen jeder Art, Maiskeime, Knochen, Knochenmehl, Knochengieß, Lederleim, Knochenleim, Leinöl, Seife, Waschpulver, Kerzen, Ammoniak, Kristallsoda im Inlande uneingeschränkt frei verwendet, befördert und vertrieben werden.

Für die Preise sind die einschlägigen Verfügungen der Landes-Zentral-Preisprüfungskommission maßgebend. Diese Bestimmung betrifft nicht die durch die Ungarische Del- und Fettindustrie-Zentrale A. G. Delsfabriken zugewiesenen Delsamen und Maiskeime aus den Jahren 1917 und 1918, sowie die aus diesen hergestellten oder herzustellenden Öle und Nebenprodukte.

(Sicherung der Zuckerprouktion.) Die Landeskommission der Zuckerrübenproduzenten und der Zuckerrübenfabrikanten hat eine Konferenz gehalten, in der die Modalitäten beraten wurden, unter denen die nächstjährige Zuckerrübenproduktion gesichert werden könnte. Die Konferenz wandte sich an die Minister für Ackerbau, Handel und Finanzen mit einer Eingabe, in der darauf hingewiesen wurde, daß die Rübenproduktion ohne entsprechende Verfügungen der Regierung nicht in Angriff genommen werden könnte. Sie verlangt im besonderen, daß für die Zuckerrübenproduzenten die für das Jahr 1919 festgestellten Rübenpreise als minimale Uebernahmepreise gesichert werden mögen, mit dem Vorbehalte, daß, wenn im Jahre 1920, sei es infolge höherer Arbeitslöhne, sei es infolge anderer Umstände, die Kosten der Rübenproduktion mit diesen minimalen Preisen nicht gedeckt werden könnten, die Produzenten durch nachträgliche Erhöhung der Rübenpreise vor eventuellen Verlusten geschützt werden mögen. Die Konferenz erbittet von der Regierung auch Garantien zugunsten der Zuckerrübenfabrikanten in der Richtung, daß falls die zur Uebernahme gelangende Rübenmenge wegen Kostenmangels nicht aufgearbeitet werden könnte, für eine anderweitige Verwertung der Rübenproduktion unter Garantie der Regierung Verfügung getroffen werden soll.

(Von der Börse.) Die aus Wien vorgelegenen Berichte über den unfreundlichen Verlauf der gestrigen Wiener Börse blieben sehr zurückhaltend nicht ohne Einfluß auf die Gestaltung des heutigen hiesigen Effektenverkehrs, doch war der Einfluß nur ein ziemlich geringfügiger und zeigte sich hauptsächlich nur bei Eröffnung des Verkehrs, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauflust geltend und es konnten Aufbesserungen erzielt werden, welche in vielen Fällen die früheren Einbußen noch übertrafen. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, denn es gab auf ein und demselben Gebiete Erhöhungen und Verluste. Auf dem Bankemarkte ergaben sich Steigerungen von 15 bis 35 K., niedriger waren Realitäten mit 95 K., Grundbesitz mit 130 K.; Sparkassen waren gefragt und um 30 bis 50 K. höher. Mühlen bezeichneten ebenfalls teils Abwärtens, teils Aufwärtens, indem einige Abgaben stattfanden und die Kurse kleinere Einbußen erlitten. Im späteren Verlauf machte sich wieder Kauf

en Verfügungen... nicht die durch... die aus die... und Reben-

Die Lan... gehalten, in... unter denen... tion gesichert... sich an die... Finanzen mit... wiesen wurde,...

Wien vorge... dlichen Ver... en festere... staltung des... war der... und zeigte... es Verkehre... e Kurse klei... lauf machte... nnten Auf... elen fallen... Dabei war... ab auf ein... d Verluste... eigerungen... stitäten mit... ften waren... ühlen ver... s Abschwa... s niedriger... sten Nord... rixfänger... und Ziege... nig waren... 00 K., Le... Adria um... ddbahn um... chkeit ent... er waren... 0 K. und... m 125 K.,... l. Summi... Reihe an... e heutigen...

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like 'Schokolade', 'Kaffee', 'Zucker', etc.

d.) Aus... Einjahr

im Dezember 1919 betrug 169,735.141 Pfund Sterling, das sind 52,459.763 Pfund Sterling mehr als im Dezember 1918. Der Wert der Ausfuhr betrug 90,857.720 Pfund Sterling, das sind 52,575.685 Pfund Sterling mehr als im Jahre zuvor. („N. L. R. A.")

Auswärtige Börsen.

Wien, 8. Januar. (Effektenbörse.) Nach den starken Entlastungsabgaben von gestern erfolgten an der heutigen Börse wieder größere Käufe, hauptsächlich auf Grund von Provinzaufträgen. Da es an Angebot fehlte, waren die neuen Käufe mit beträchtlichen Kurssteigerungen verbunden. Nach Erledigung der ersten Orders machte sich jedoch ein Hinblick auf den Einbruch der Exporte des Staatsbankers und des Staatsbankrotts für Finanzen in der gestrigen Sitzung des Finanz- und Budgetausschusses Zurückhaltung geltend, so daß der Verkehr in engere Grenzen zurücktrat und nur in Südbahnwerten eine größere Lebhaftigkeit bewahrte. Die Stimmung behauptete trotzdem im allgemeinen ein freundliches Gepräge. Auch im Schranken war die Geschäftstätigkeit eine verringerte und die Bewegung nicht gleichmäßig. Wesentlich höher gingen Waffentaktiken und Galizien-Petroleum. Von Rententiteln fanden die österreichischen Notenrenten bessere Aufnahme, während die ungarische Kronenrente sich abschwächte.

Wien, 8. Januar. Schlusskurse: Oesterreichische Kredit 1210.— (nach Schluss —), Anglobank 884.—, Unionbank 900.—, Bankverein 910.—, Länderbank 1264.— (nach Schluss —), Oesterreichisch-ungarische Bank 4580.—, Staatsbahn 4470.— (nach Schluss —), Lombarden 772.— (nach Schluss 802.—), Dampfschiff 11,200.—, Alpine 3519.—, Türkische Tabak —, Polid-Hütte 2700.—, Lloyd-Afrika 15,000.—, Türkenlose 1630.—, Ungarische Kredit 1685.—, Ungarische Hypotheken 918.—, Adria 10,000.50, Ungarische Allgemeine Kohlen 7400.—, Obergerungarische Hütten 5450.—, Berg- und Hütten 10,000.—, Kaschau-Oderberger 1725.—, Aima 3250.—, Ungarische Kommerzial —, Ungarische Zucker —, Zivno —, Salgó 4350.—, Oesterreichische Kronenrente 81.—, Ungarische Kronenrente 118.—, Oesterreichische Goldrente 180.75, Ungarische Goldrente —, Mailente 90.50, Februarrente 92.25.

Wien, 8. Januar. Devisen: Amsterdam 6975.— (380), Berlin 400—402, Zürich 3325—3329, Christiania 3800—3804, Kopenhagen 3600—3604, Stockholm 3950—3954, Marknoten 399—401.—, Lei 490—492.—, Lima 310, Schweizer Noten 3300—3304, französische Noten 1740, italienische Noten 1400, englische Noten 710, Dollar 190.—, Romanow-Rubel 270.

Berlin, 8. Januar. Devisen: Holland 1899.50 bis 1902.50, Dänemark 924.25—925.75, Schweden 1064.25 bis 1065.75, Norwegen 1004.25 bis 1005.75, Schweiz 994.25 bis 995.75, Spanien 956.25 bis 957.75, Helsingfors 164.25 bis 164.75, altes Wien 31.95 bis 32.05, gestempelte Wien 25.35 bis 25.45, Prag 79.40 bis 79.50, Budapest 31.85 bis 31.95.

Zürich, 8. Januar. Devisen: Berlin 11.40, Wien 2.90, Prag 9.25, Holland 212.—, Newyork —, London 21.29, Paris 50.80, Mailand 41.90, Brüssel 51.25, Kopenhagen 103.50, Stockholm 119.50, Christiania 112.—, Madrid 107.—, Buenos Aires 341.—, Kronennoten, gestempelte und ungestempelte 3.25.

Amsterdam, 7. Januar. Devisen: Berlin 5.35, Wien 1.40, Schweiz 47.20, Kopenhagen 49.25, Stockholm 56.60, Christiania 52.50, Newyork 265.75, London 10.08, Paris 24.75, Brüssel 24.45, Madrid 51.—.

Budapester Schlachtviehmarkt vom 8. Januar. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Auftrieb zusammen zirka 800 Stück Hornvieh. — Preisnotierungen: Mastochsen besser Qualität von 31 K. bis 35 K., Mastochsen mittlerer Qualität von 27 K. bis 30 K., Mastochsen minderer Qualität von 22 K. bis 26 K., Stiere besserer Qualität von 32 K. bis 35 K., Stiere mittlerer und minderer Qualität von 25 K. bis 31 K., Rühve von 25 K. bis 31 K., Beinvieh und minderes Vieh von 17 K. bis 20 K., alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Gute Qualitäten 1 Krone besser, mindere 1 Krone billiger.

Budapester Stechviehmarkt vom 8. Januar. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Preisnotierungen: Gestochene Kühe von 66 K. bis 68 K. per Stück mit 8 Kilo Abschlag, gestochene Schweine von 78 K. bis 83 K. — Tendenz; und Preise unverändert.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Magyar Nemzeti Operaház. Bohémélet. Kezdeté 6 órákor.

Nemzeti Színház. Császár és komédiás. Kezdeté 6 órákor.

Vigszínház. Szerelmek vására. Kezdeté 6 órákor.

Magyar Színház. Tüzipróba. Kezdeté 6 órákor.

Király Színház. János vitéz. Kezdeté 6 órákor.

Városi Színház. Szászorszép. Kezdeté 6 órákor.

Belvárosi Színház. Három csésze tea. Kezdeté fél 7 órákor.

Andrássy-uti Színház. Kutyuskám. Kezdeté fél 7 órákor.

Dunaparti Színház. Firi papája. Kezdeté fél 7 órákor.

A gavallér. Kezdeté fél 7 órákor.

Revü Színház. (Krisztálpalota) Szerencsen-utca 35. szám.

Pünkösdi rózsák. Kezdeté 6 1/2 órákor.

Apollo Kabaré. DAS NEUE PROGRAMM. Kartenvorverkauf: vormittag 10—1. nachmittag 4—6.

Intim Kabaré. VI. Teréz-körút 46. Minden este 6 1/2 órákor.

Prímadonna. Balassa-Komjátí operett. Végre! Bohózat. Irta: Balázs Sándor.

Viszontlátásra! Tréfa. Irta: Erdődi Mihály.

OMNIA. Abenteuer einer Dollarkönigin. Mysterien der Nacht.

Royal Apollo. Liebhaber des Lebens. Künstlerlehre. Előadások 4. 2/6, 1/28 és 1/40

Royal nagy mozgó. Erzsébet-körút és Dob-u. sarok. Margarete. Die Geschichte einer Mutter. In der Hauptrolle Lya Wara.

Die Badepuppe. KAUF UND VERKAUF. Veszok használhat férjruhát. Levelezőlap hivással jövek. Wertbeimner körút Zichy Jenő-utca 23. Telefon 119—67.

Perzsa, smyrna és mindenemü szőnyegek legmagasabb árban vesz Rudas és Had, Sziv-utca 28. 11179

Brillanten, Platina, Gold, Silber, alte Juwelen, Verlassenschafteten kaufe zu höheren Preisen als jeder. Spann, Juwelier, Wesselenyi-utca 6. 11197

Brillanten, Gold, Silber, Juwelen kaufe zu höchsten Tagespreisen. Schwarz, Muzum-körút 21. 11215

Brillanten, Berlin, alte Juwelen kaufe zu höheren Preisen wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51. vis-à-vis Theresienkirche. Achtung auf Fälschung. 11214

Brillanten, Gold, Silber, Juwelen kaufe zu höchsten Preisen. Postl, Károly-körút 23. L. Stod. 11216

Fővárosi Orfeum. ELLEN TELS. Fanzensünderinnen der Moskauer Grossen Oper.

Csicsó család. Posse in 3 Akte. Beginn der Vorstellung um 1/2 7 Uhr!

FŐVÁROSI KABARÉ (neben dem Fővárosi Orfeum) Gyártás und Huzár als „Blicc és Fricc“. Szőlősi und Gergely in der Operette „Csodapók“. Solyom, Ferenczy, Vidor etc. Kassa-Telephon 17—97. Anfang abends 7 Uhr.

Royal-Orfeum. Csillagok csillaga. Operette von Harmat u. Zerkoviz und die glänzenden Variété-Attraktionen. Anfang 1/2 7 Uhr

Royal-Kabarett. Lovász, Forró, Mihály, Köváry, Uray, Gosztovyi, Possen. Anfang halb 7 Uhr.

Kis Komédia. VI., Révay-utca 18.

Rott és Steinhardt. felléptével a Ballépés és Der selige Teodor. Kezdeté 7 órákor. Minden vasárnap 2 előadás

Télikert. Nagymező-utca 22—24.

Pityu gróf. Eysler-operett és a remek januári műsor. Kezdeté 7 órákor.

Trocadero. Király-utca 77.

Gastspiel der Biblischen Operetten-Gesellschaft. Anfang 6 Uhr.

Mozgóképek Otthon. Teréz-körút 28. Tel.: 144—98

Az elvesztett harisnyakötő. Péntek d. e. 1/11—1/11, d. u. 3. Előadások: 4, 2/6, 1/28 és 1/4

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Antiquitäten, Verlassenschafteten kaufe ich in vollem Werte. Juwelen verkaufe ich allerbilligst. Schmölger Vend, Juwelier, Károly király-ut 28, Zentralfriedhofhaus, beim Haupttor. 11196

Gold, Brillanten, Silber, Platin kaufe zu höheren Preisen wie jeder. Taub, Juwelier, Rakóczy-ut 90. Hotel Imperial. 11217

Falsche Zähne, auch gebrauchene, Antiquitäten, Platin und Gold kaufe zum höchsten Preise. Blüthgott, Tisza Kálmán-ter 13. Korrespondenzkarte genügt. 7869

Elektromotoren. Maschinen-Apparate kaufe oder tauschst im Ingenieurbureau, Váci-körút 12. 6839

Brillanten, Gold, Silber, Platin kaufe zu allerhöchsten Preisen. Berényi, Juwelier, Andrássy-ut 55. 5443

Brillanten, Berlin 22,000 Gold, Platin 280—290 Kronen kaufe tags. Nepszínház-utca 7. Telefon. 5461

Benützte Herrenkleider kaufe. Auf Bestellung komme. Klein, Király-utca 19. 5452

Juwelen nicht verkaufen. Brillanten, Gold- oder Silbergegenstände, bevor Sie nicht bei mir kaufen. Höchstpreise sind zu erzielen bei Mendelssohn, Juwelier, Kereac-körút 1. 5438

Möbelaustrau. Schlafzimmer, Speisezimmer, Salon, garnituren billigst. Andrássy-ut 52. Eingang Kövcs-ut. 5450

Porzellan-gegenstände, gobelineket veszünk, eladunk. Váci-utca 21, J. Abbas Aly. 8139

Brillanten, Gold, Juwelen kaufe zum Höchstpreise. Singer, Egyetem-utca 11. 8598

Kaufe benützte Herrenkleider. Höchstpreise. Braun, Karlsring 13. Tel. 115—90. 8600

Verrichtungsgegenstände. Kaufe, verkaufe Schlafzimmer, Speisezimmer, Herdzimmer, Teppiche, Läufer, Küchengeräte, Lax, Wesselenyi-utca 58. Erste Vörösmarty-utca. 11180

Versteigerung kaufe zum allerhöchsten Preise. Brandl, Josefiring 28. Telefon 16. Zsef 58—42. 12262

Blütenhonig Kg. 75 K. Lebensmittel billig. Redves, Podmaniczkygasse 57. 11860

REALITÄTEN. Budai családi ház, lehetőleg a városhoz közel, megvételre keresek. Ajánlatot „Budai 340“ jelgére a kiadóba kérek. 11940

MUSIK. Grammophon, Künsterplatten billig! Sternberg, Rákóczi-ut 60. 5448

MIETUNG VERMIETUNG. Két utcai szoba iródnak vagy lakásnak burorozva kiadó. Csillag-ut. G. I. G. Kálmán-ternel. 8144

DIVERSE. Stefa-Badepulver, Elixierpulver, Gusto-Balnikin sind unerreicht. 7678

GESCHÄFTE. Budapesti földmön vendéglő, amely tisztességes megvételést nyújt. Ajánlatok „Jó üzlet“ jelgére alatt e lap kiadóhivatalába kéretnek. 11832

Gesucht wird als Kompagnon in ein größeres Kaufmannsgeschäft intellig. jung. Mann m. Barvermögen von 40—50,000 K. Anträge unter Chiffre „Muz“ kein Kaufmann sein 357“ an die Exp. d. Bl. 11355

OFFENE STELLEN. Kimerő fővárosi líkőrgvár kimerése részére kimerőt keres azonnali belépésre. Ajánlatok „Józsefváros“ jelgére Blockner hirdetőjébe, Semmelweis-utca küldendők. 2409

Előkelő, nagy iparvállalat nyugdíjintézetet és elvezetői jölet intézményekkel oly géprót vagy géprót akceptál, aki magyarul és nemetül egyaránt teljesen perfokt tud gyors- és géprót. Csak elsőrangú erők adjak be ajánlatukat bizonyítványokkal és fizetésigényekkel. „Elsőrangú 4097“ jelgére Haasenstein és Voglterez, Dorottya-utca 11. 11356

Gesucht auf meiner Landwirtschaft eine isr. tüchtige Wirtschaftlerin, die gut kochen kann. Lebensalter unter 40 Jahre. Offerte mit Gehaltsanprühe sind zu richten an König Kálmán, Gbör. 10095

Köchin für alles zu kleiner Familie abgeputzt. Frisch, Große Feldgasse 26. 11358

Bäckerlehrling aus christlichem Hause gesucht. Ganze Verpflegung. Briefe unter „Raf 362“ an die Exp. 15362

Auf Schloß wird Kammerfrau gesucht, welche Sprachkenntnisse besitzt, gut packen kann und die Garderobe der Dame in Ordnung zu halten versteht. Behandlung und Verpflegung erstklassig. Zuschriften unter „Reisege wandt 351“ an die Exp. 15351

Kaufmannslehrling aus guter Familie wird sofort aufgenommen. „3. P. 363“ an die Exp. 15363

Verlässlicher Mann, möglichst verheiratet, wird als Pfichmeister für einen Fußballplatz gesucht. Freie Wohnung und Gehalt. Zuschriften mit Lebenslauf u. „Ehrlich 364“ an die Exp. 15364

Verheirateter Kutscher wird für leichtes Zeug, die Frau für Garten und Geflügelpflege verwendbar, aufs Land aufgenommen. Antr. unter „Kutscher 365“ an die Exp. 15365

Obergärtner, der in allen Gartenarbeiten gut bewandert ist, wird gesucht. Zuschriften unter „Gärtner 366“ an die Exp. 15366

Staubmädchen wird sofort aufgenommen. Sehr guter Bestenst. Offerte unter „Arzt 367“ Exp. 15367

Nettes Stubmädchen neben Köchin und Bedienten zu drei erwachsenen Personen gesucht. Eigenes Zimmer, gute Verpflegung. Briefliche Anfragen unter „Bornehmes Haus 368“ an die Exp. 15368

STELLENGESUCHE. Als Hausdame, Repräsentantin sucht intelligente Dame zu alleinlebendem Herrn Engagement. Anträge unter „L. E. 347“ an die Exp. 1347

Als Frankreich ausgewiesener, selten erfahrener Chemiker, (Epsitilus, Cognac, Phosphorsäure, Paraffin, Konfervenfabrikation, auch Aethyl, Amal- und Methylnachholverarbeitung) sucht Beschäftigung. Vermittlung honoriert. Näheres die Exp. 10096

Sauschalterin, intelligent, spricht mehrere Weltsprachen, ist musikalisch, wünscht Stelle bei alleinlebender vornehmer Persönlichkeit. Briefe unter Chiffre „Mlein 355“ an die Exp. 11852

Kriegswaise empfiehlt sich als Hausnäherin, eventuell Ausbesserin. Zuschriften u. „Kriegswaise 261“ an die Exp. 12261

Nebenbeschäftigung ab 5 Uhr als Kaffier oder Korrespondent gesucht. Perfekter Deutscher. Gefl. Antr. unter „Fleiß 360“ an die Exp. 15360

Intelligentes Fräulein, Anfängerin, wünscht als Köchlerfräulein oder Gesellschafterin unterzukommen. Briefe unter „Anfang 429“ an Exp. 15420

DEUTSCHES FRÄULEIN sucht Stelle zu Kindern oder als Hausfräulein. Theresia Müller, V. ker., Vág-utca 14. 11330

DEUTSCHES FRÄULEIN für Nachmittag gesucht. Korrespondent. Korrespondent. Fodor. 8143

DEUTSCHES MÄDCHEN, das Klavier spielt, wird zu einem Kinde aufgenommen. Offerte unter „Solid 354“ Exp. 11854

Reichsdeutsche Lehrerin empfiehlt sich zum Unterrichte. Adr.: Reichsdeutsche, Akacia-utca 22. III. 21. 11357

Suche zu einem Neben Kinderschaulein od. Kindergärtnerin. Teréz-körút 29, ajtó 31. 11348

Besseres Kindermädchen o. Fräulein gesucht. Held-utca 1. II. 5. 11349

Erzieher zu einem Schüler der 2. Gymnasialklasse und einem Mädchen der 2. Vorschulklasse aufs Land gesucht. Einfindung von Referenzen, sowie Gehaltsanprühe unter „Erzieher 361“ an die Exp. 15361

Erzieherin mit Sprachkenntnissen für erwachsenen Mädchen gesucht. Offerte u. „Bediegen 359“ an die Exp. 15359

HEIRATSANTRÄGE. Häzasságokat diszkretén közzvet Davidovics, Erzsébet-körút 17. Kérje 206-os tájékozlót, 12243

Allerlei.

(Die Schweigepflicht des Arztes.) Sollen die Ärzte ihren Patienten es sagen, wenn sie dem Tode verfallen sind? Diese oft schon erörterte Frage kam neuerdings in der Londoner Presse wegen eines bestimmten Eingefalles zur Diskussion. Ein kaufmännischer Angestellter, H. Cohen, wurde als Ertrunkener aufgefunden. Er hatte Selbstmord begangen, nachdem sein Arzt ihm eröffnet hatte, daß es für ihn, der an Tuberkulose litt, keine Aussicht auf Heilung gebe. Vierundzwanzig Stunden später fand man seine Leiche. Die Londoner Ärzte haben im Augenblick noch aus einem weiteren, allgemeinen Grunde eine „schlechte Presse“. Sie wollen ihre Honorarsätze um 50 Prozent, im Vergleich zu dem Vorkriegsstande, erhöhen. Zu diesem Zwecke wollen sie sich in ihren Organisationen einheitlich zusammenschließen, — zu einem gemeinsamen Angriff auf die arme, vielgeplagte leidende Menschheit. So wird denn bald auch das Kranksein unter die Extravaganzen rubriziert werden müssen, die nur Kriegsgewinnler sich leisten können, — wenigstens das Kranksein mit ärztlichem Beistande. Es ist wahrhaftig keine Lust mehr zu leben...

(Amerisar.) Es gehört zu den ironischen Zufällen, an denen die Geschichte menschlicher Freuungen nicht arm ist, daß das Blutbad, das der englische Militarismus vor kurzem in Indien anrichtete, gerade die Stadt heimführte. Die dem Namen „Trich der Unsterblichkeit“ führt. So nämlich ist Amerisar zu übersetzen. Amerisar bedeutet im Indischen die Erlösung vom Tode, wobei der Glaube an Seelenwanderung oder Wiedergeburt zugrunde gelegt wird. Die Erlösung von der immer wiederkehrenden Notwendigkeit zu sterben setzt

die Befreiung von dem Zwange zur Wiedergeburt in dieser oder in einer anderen Welt voraus. So gewinnt das Wort die Bedeutung: Befreiung von dem Kreislauf der Wiedergeburt, und ist sinngemäß mit Nirvana. — Die Stadt Amerisar ist der religiöse Mittelpunkt der Sekte der Sikhs und hat ihren Namen von einem heiligen Leich erhalten, an dem der Haupttempel dieser Sekte steht. Amerisar ist übrigens eine Großstadt von weit mehr als 100,000 Einwohnern und gehört zu den bedeutendsten Handelsstädten des Pandshab.

(Die Odeßer Millionäre.) Nach Meldungen Odeßer Blätter befinden sich gegenwärtig in Odeßa über zehntausend Millionäre. Die Einzeleinlagen in den Banken erreichen häufig mehrere Millionen. Die Operationen der Banken leben wieder auf. Da die Zentralverwaltungen der Odeßer Banken sich in den Händen der Bolschewiki befinden, so verwandelten sich die Odeßer Millionen in selbständige Unternehmungen. Gegen die Banken werden jetzt viele Prozesse geführt, die dadurch entstehen, daß die Bankleistungen die geraubten Gelder und Wertgegenstände nicht ersetzen wollen.

(Es gibt Dichter) und andere Schriftsteller, aus deren Werken nur ein einziger Gedanke der Nachwelt erhalten bleibt. Wäre dieser nicht, würden sie ganz und gar vergessen. Das würde auch das Schicksal der in New York verstorbenen Ella Wheeler Wilcox sein, die zuerst mit „Gedichten der Leidenschaft“ aufwartete. Von aller Ware, die Ella Wheeler Wilcox in den 50 Jahren ihres Lebens produziert hat, sind zweifellos nur zwei Zeilen bestimmt, auf die Nachwelt zu kommen, der Anfang eines Gedichtes nämlich, der also lautet: „Lache und die Welt lacht mit dir, — Weine und du weinst allein.“ Diese Zeilen haben hier schon die Eigenschaft eines gesägten Wortes angenommen.

(Flugschiff-Passagierfahrten nach Amerika und Australien.) Aus London wird gemeldet: In Nordengland erbaut gegenwärtig die Widerschke Fabrik die größte Flugmaschine der Welt, die für Flüge nach Amerika und Australien bestimmt ist. Die Maschine ist inlaunde, hundert Passagiere mitzunehmen und hat acht Motoren von je 700 Pferdekraften. Ueber die Zusammenfassung der Details der Maschine ist bisher nichts bekannt.

(Die Napoleon-Literatur.) In einem Vortrag, den T. J. Woodrow in einem Londoner Klub über Napoleon I. hielt, machte er die interessante Feststellung, daß es 120 Jahre in Anspruch nehmen würde, um alle Bücher zu lesen, die das Britische Museum über Napoleon zusammengebracht hat. Wohlgerne, ohne die Zeit in Anrechnung zu bringen, die auch der entragteste Bücherwurm zum Schlafen und für die Mahlzeiten notwendig hat.

(Im Erziehungsräum eines Warenhauses) stehen drei Mädchen beieinander und sprechen über dies und jenes. Die kleinste von ihnen verzehrt dabei gemächlich einen Apfel. Darauf fragt der vorüberschreitende Dr. F. einen Kollegen, indem er auf die drei Grazien weist: „Was bedeutet dieses Bilderrätzel?“ Und als Lösung gibt er folgende an: „Die kürzeste Frist!“ (Die kürzeste Frist.)

(Der Bubi) hat zu Weihnachten Zinnsoldaten bekommen, die seitdem sein liebstes Spielzeug sind. Heute sieht er vom Fenster aus dem Vorbeimarsch von Truppen zu. Voran marschiert Infanterie. Als dann eine Abteilung Artillerie folgt, wendet er sich nach mir um. „Nicht wahr, Papa, die sind aus einer andern Schachtel?“

(Danbarkeit.) Heute sind es gerade fünfundzwanzig Jahre her, daß mir die spätere Frau Elisabeth Köhler einen Korb gegeben hat. Ein prächtiges Weib! Das vergesse ich ihr nie!

Vom Wege ab.

— Roman von Erich Ebenstein. —

Nun lag dies alles so weitenfern hinter ihr und die Zukunft war wie ein spannender Roman, dessen Ende noch niemand kannte...

Rolands Bemühungen um die Weihnachtstanne wurden inzwischen immer lässiger. Desto öfter suchte sein Blick die in Gedanken versunkene Braut. Er hatte es sich so hübsch gedacht, mit ihr gemeinsam den Baum zu pflanzen und den geheimnisvoll feierlichen Zauber des Festes, das immer eine Fülle schöner Kindheits Erinnerungen in ihm weckte, mit ihr zu genießen.

Aber er merkte es bald: Sie hatte wenig Sinn dafür.

— Wozu diese Arbeit? Was brauchen wir überhaupt einen Baum, hatte sie vorhin halb ungeduldig, halb spöttisch gefragt. Wir sind doch keine kleinen Kinder mehr!

Da erlahmte auch sein Interesse daran und wandte sich zuletzt nur mehr ihrer Person zu. Es war wie immer: jede Seite zwischen ihnen verlagte mit Ausnahme der einen, die Leidenschaft hieß.

Rolands Hände arbeiteten nur mehr mechanisch, seine Augen aber ruhten auf ihr, die so verträumt vor sich hinsähe und so verführerisch schön war in dem meergrünen losen Hauskleid, das ihre Erscheinung so leicht umfloß. Und plötzlich war er neben ihr und vergrub seine Lippen in dem duftenden lockigen Haar.

— Woran denkst du, Stella? Warum sprichst du nicht?

— Weil ich eben darüber nachdachte, wie viel netter es gewesen wäre, wenn du heute mit mir ausgegangen wärest!

— Freust du dich denn gar nicht an dem Baum, den ich dir schmückte? Und — daß wir allein sind?

— Offen gestanden mache ich mir nichts aus Christbäumen. Und allein wären wir ja viel mehr in einem Restaurant gewesen... denke mir, wie hübsch die gemütlichen Nischen im Grabenrestaurant zum Beispiel sind! Wir hätten dann Sekt getrunken... und überhaupt weißt du, wie sehr ich gerade solche Abende liebe! Es ist alles so warm und behaglich und vornehm im Restaurant. Viel hübscher als daheim, wo du immer mit Maminka streitest und Papa uns kaum zu Wort kommen läßt!

Er richtete sich enttäuscht auf.

— Und im Restaurant hätten wir womöglich wieder diesen Menschen getroffen, der dich mit seinen unverschämten Augen förmlich verschlingt, sagte er gereizt. Gestehe es doch, nur darum willst du so gern ins Grabenrestaurant, obwohl du weißt, daß es mich martert und ich mich nur schwer beherrschen

kann, diesem frechen Komödianten einmal derb die Wahrheit zu sagen!

— Ach Gott, fängst du schon wieder mit deiner Eifersucht an?

— Entschuldige. Du hast begonnen. Aber es ist mir ganz recht, daß wir darüber sprechen. Ich dulde diese stummen Huldigungen deines Herrn Wintert nicht länger...

— Kann ich dafür, daß er Augen im Kopf hat und ich ihm gefalle? Was willst du eigentlich? Ich habe die Theaterkarten, die er sandte, deinem Wunsch gemäß nicht benützt, und als er Besuch hier machen wollte, ihn nicht angenommen; Papa kann es dir bestätigen. Mehr kann ich doch wirklich nicht tun!

Mit der Miene eines unschuldigen Lämmchens sah Stella zu ihm auf. Rolands Blick versenkte sich heiß und stumm in den ihren. Dann sagte er:

— Ich brauche deines Vaters Zeugenschaft nicht. Ich glaube dir ja, Stella. Aber du bist mein alles geworden... ich habe nichts anderes mehr und wer verlobt ist, zittert immer. Mir ist in der letzten Zeit manchmal, als seist du nicht mehr dieselbe Stella. Als wärest du kälter und gleichgültiger geworden, je heißer meine Leidenschaft für dich brennt...

Sie lachte, drückte den Kopf mit geschmeidiger Anmut an seine Brust und murmelte:

— Du bist mein süßes kleines Schäfchen, Roland! Sei doch nicht närrisch. Begreife, daß es mir ein wenig schmeichelt — eben um deinetwillen — wenn ich auch andern gefalle!... Höflich den Ton ändernd raunte sie ihm in aufreizender Leidenschaftlichkeit zu: Wenn du mich so sehr liebst, dann laß es dir doch nicht gefallen! Halte mich fest — schütze mich vor... vor jenen Blick, die dich so ärgern...

Bestürzt starrte er in ihr Gesicht, das in diesem Augenblick gar nicht mehr so kindlich aussah wie sonst, sondern einen seltsam hohnvollen, fast dämonischen Ausdruck zeigte.

Aber ehe er ein Wort heraus brachte, trat das Stubenmädchen ein.

— Die gnädige Frau lassen bitten, das gnädige Fräulein möchten einen Augenblick zu ihr kommen.

Stella erhob sich sofort.

— Du verzeihst, ich bin gleich wieder da...

Frau Olga empfing ihre Tochter mit rauschem Blick und einem verheulten Lächeln um die mohnroten Lippen.

— Denke dir, flüsterte sie hastig. Eben schrieb mir Wintert. Seine Mutter ist da und bleibt nur wenige Tage. Er will, daß wir...

Sie verstaunte, denn ihr Mann war eingetretten, hochrot von der Herdhitze, die Küchenschürze um den gedrungenen Leib, den Kochlöffel wie ein Spezier in der Hand.

Sein spähernder Blick umfing die beiden Frauen mißtrauisch.

— Nun, was gibt es denn wieder für Geheimnisse da? Warum verstummt man, wenn ich komme?

— Weihnachtsgeheimnisse, mein Lieber, antwortete Frau Olga gelassen.

— Der Briefbote war hier! Es ist ein Brief gekommen!

— Ah, das weißt du auch schon? Willst du ihn sehen? Frau Olga richtete sich ein wenig aus ihrer lässigen Lage auf dem Sofa auf und kramte zwischen Büchern, die wir durcheinander auf einem Tischchen lagen. Dann reichte sie ihrem Mann einen Brief.

— Von Royer aus Paris. Die Antwort auf eine Anfrage wegen einer Paksumforte. Lies nur. Man empfiehlt mir „Stry“ und als Badezusatz Ambrémousse.

Herr Ricardini las nicht, denn er verstand nicht französisch. Aber er betrachtete den Brief sehr genau. In dessen es stimmte. Er war aus Paris, trug den Firmenstempel als Unterschrift und zeigte das Anfunftsdatum des heutigen Tages.

Beschämt schlich er in die Küche zurück, während drinnen weiter über „Weihnachtsgeheimnisse“ geflüstert wurde.

Als Stella eine Viertelstunde später zu Roland zurückkehrte und er an das vorhin unterbrochene Gespräch wieder anknüpfen wollte, legte sie schmeichelnd die Arme um seinen Nacken.

— Nicht immer zanken mit deiner kleinen Stella, Rolly! Sie hat dich ja lieb! Laß uns lieber ein wenig Programm machen, was wir in den Feiertagen unternehmen wollen, ja? Denn daß wir sie ganz daheim verjagen, wirst du doch nicht verlangen?

— Nein, Liebling. Laß hören, was dein süßer Kindskopf sich für Amusements ausgedacht hat?

Roland setzte sich dicht neben Stella auf die Seitenlehne des Fontenils und drückte ihren Kopf zärtlich an sich.

Auch er hatte durchaus keine Sehnsucht, die Festtage ausschließlich in Gesellschaft der Schwiegereltern zu verbringen.

Zwischen Küssen, Gändedräcken und verbotenen Blicken kam endlich folgendes Programm zustande: Morgen, am Christtag, eine Autofahrt zu Zweieren für den ganzen Tag nach dem Waldviertel, wo Roland ein kleines Jagdrevier für Niederwild besaß. Dazu gehörte eine idyllisch gelegene Försterei, wo die Frau des Försters, eine ehemalige Herrschafsköchin, ihnen das Mittagmahl bereiten sollte.

Am zweiten Feiertag abermals Autofahrt — diesmal mit den Eltern — nach Baden. Diner im Kurhotel. Abends: Loge im Carl-Theater, wo eine neue Operette gegeben wurde.

— Und zu Silvester gehen wir ins Grabenrestaurant! bettelte Stella.

(Fortsetzung folgt.)